



1 | 2020

ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND



Foto: Jürgen Dubslaff

Pflanzt den Baum der Hoffnung vor unser Haus, dass er seine Arme streckt weit hinaus.
Jeden begrüßt er, lässt dich ein und aus. Pflanz den Baum der Hoffnung vor unser Haus.

Pflanzt den Baum des Lebens in unsre Stadt, dass der graue Stein eine Frage hat.
Lebensraum schafft er für uns Blatt für Blatt. Pflanz den Baum des Lebens in unsre Stadt.

Pflanzt den Baum des Friedens in unser Land, pflegt ihn und begreift seinen schweren Stand.
Für alle blüht er, macht ihn weltbekannt. Pflanz den Baum des Friedens in unser Land.

(Text [und Melodie]: Wolfgang Kanske 1982. Aus: Durch Hohes und Tiefes, Nr. 378)

Titelbild: Babypsalmgesang in Weimar (zu Seite 14)

Inhalt

Geistliches Wort.....	2
Die Kunst des Übens (4)	3
Kirchenmusik nebenbei.....	5
Von Personen.....	8
Hanne-Lore Friedrich • Neu im Kollegenkreis: Johanna Taube, Olga Minkina, Julia Raasch • Zum Tod von Kantorin Christel Böhme	
Wir gratulieren	13
Aus der Arbeit.....	14
Babypsalmgesang in der Weimarer Jakobskirche • „Tango Pater noster“ – ein Erfahrungsbericht	
Aus dem Posaunenwerk	17
Bericht vom Bläserntag und der Vertreterversammlung • Neue Gestalt der Homepage • Auswertung der Chorjahresberichte • Kreisposaunenwarte- und Chorleiter-Konvente in den Propsteien • Notenverkauf zu Sonderpreisen	
Aus dem Kirchenchorwerk	20
Singen mit Kindern und Jugendlichen • Emporentausch • Sing-Touristen • Chorfest auf der BUGA 2021 • Förderung für Chorleitung • 100 Jahre Kirchen- chor Schmölln	
Aus dem Zentrum für Kirchenmusik	23
Unterstützung für die Notenbibliothek • Stellenbesetzungen	
Stellenausschreibung.....	23
Aus der Notenbibliothek.....	25
Neuerscheinungen	26
Termine und Hinweise	30
Anschriften und Bankverbindungen.....	36

Geistliches Wort

Maria

Das neue Jahr hat uns schon lange fest im Griff. Die Termine stehen alle. Das Passions- und Osterwochenende ist nicht mehr weit weg, ein „Hochdatum“ in unserem musikalischen Kalender. Passionen, Oratorien, Bläsermusiken zu dem, was da damals passiert ist, sind mitten in der Probenphase, wenn Sie dieses Heft lesen. Viele von uns „Musizierenden“ freuen sich darauf, manche stöhnen auch. Es ist wie immer viel.

Viel, aber unverzichtbar. Denn das, was damals passiert ist in Jerusalem mit diesem Jesus, das war nicht nur für die Jünger schwer zu verstehen. Bis heute tun wir uns nicht leicht damit. Einzuordnen, dass Gott selbst in Menschengestalt sich erst grausam hinrichten ließ, um dann den Tod ein für allemal zu besiegen. Und doch ist das der Kern unseres Glaubens. Wenn das damals nicht so passiert wäre, gäbe es uns als Christen heute nicht. Wir würden unsere paar Jahre hier auf der Erde verbringen ohne eine Hoffnung auf das, was danach kommt.

Es ist schwer, das alles zu erklären. Schwer für die, die auf den Kanzeln stehen. Darum ist es so gut, dass wir unsere Musik haben. Denn sie erreicht die Menschen ganz anders als viele Worte, oft viel tiefer. Wer schon einmal eine Passion mitgesungen hat, erinnert sich noch Jahre danach an dieses unbeschreibliche Gefühl, viel länger als man Predigten in Erinnerung behält. Mir geht es jedenfalls so.

Musik trifft unser Herz. Sie redet uns direkt an. So wie damals in dem Garten, von dem der Evangelist Johannes erzählt. Da steht die Maria, fassungslos vor der leeren Grabhöhle am Ostermorgen und findet die Leiche ihres geliebten Jesus nicht. „Sie haben ihn weggenommen, gestohlen“, sagt sie zu dem Mann, den sie für den Gärtner hält. Aber der sagt zu ihr nur ein Wort: „Maria“. Und da erkennt sie ihn. Er ist es selbst. Er ist wieder da, wieder neu da, er lebt.

Unfassbar ist diese Geschichte. Unfassbar schön. Denn Jesus ruft auch Dich und mich immer wieder beim Namen. Du, Musiker, Chorsängerin, Bläser, Du bist gemeint. Dich habe ich lieb. Für Dich bin ich gestorben. Du musst keine Angst mehr haben, nie mehr, egal, was noch kommt in Deinem Leben. Du gehörst zu mir.

Weil dies so unfassbar schön ist, ist es gut, dass wir das mit unserer Musik ausdrücken können. Ein Geschenk Gottes ist das für uns. Nie werde ich vergessen, wie ich als Jungbläser zum ersten Mal am Ostermorgen um 7 Uhr über den Dächern meiner Heimatstadt „Christ ist erstanden“ mitblasen durfte. Die Sonne ging gerade auf, und die Melodie trug über die Morgennebel auf den Dächern. Das war, wie wenn Jesus selbst spricht. Und das tut er, immer wieder.

Ich wünsche Ihnen allen diese Erfahrung bei all den Auftritten. Dass Sie spüren: Jesus meint mich.

Johannes Möcker

(stellvertretender Obmann des Posaunenwerkes)

Die Kunst des Übens (4)

von Ulrich Lamberti

„Prima vista“ – Vom Blatt spielen

„Wie komme ich zur Oper?“, fragt ein junger Mann einen älteren Passanten. Der schaut ihn etwas verwundert an und sagt: „Üben, junger Mann, einfach üben!“

Kann man Vom-Blatt-Spiel durch „einfach üben“ lernen? Oder ist das eine spezielle Begabung?

Zweimal Ja!

Alle, die Musik machen, begegnen früher oder später einmal solchen typischen „Notenfressern“, die scheinbar alles, auch die schwierigsten Stücke, sofort spielen können. Aber auch das andere stimmt: Vom-Blatt-Spiel können Sie lernen und trainieren! Die Frage ist, wie „einfach üben“ in dieser Disziplin funktioniert.

Aber warum ist es überhaupt sinnvoll, das Vom-Blatt-Spiel zu kultivieren?

1. Sie können Stücke schneller lernen. Besonders am Anfang, wenn Sie sich ein Stück „erobern“, ist es nützlich und zeitsparend. Sie können sich durch das Vom-Blatt-Spielen zumindest eine grobe Orientierung verschaffen.
2. Es ist hilfreich für die regelmäßige gottesdienstliche Praxis, weil die Vorbereitungszeit oft extrem knapp ist.
3. Es erleichtert Ihnen Begleitaufgaben mit Solisten oder im Ensemble. Denn auch hier können (oder wollen) Sie nicht allzuviel Übezeit investieren.
4. Es schult das Gedächtnis und stärkt die Konzentrationsfähigkeit.

Prima vista bedeutet wörtlich „auf den ersten Blick“. Wenn wir aber genauer nachforschen, können wir erkennen, dass es

das streng genommen gar nicht gibt. Denn irgendetwas ist immer schon bekannt: Rhythmen, Tonleiterausschnitte, bestimmte Akkorde, Tonarten, Begleitfiguren u.v.m. Also einen mehr oder weniger großen Teil des Notentextes müssen Sie gar nicht neu entziffern, sondern es handelt sich um ein Abrufen vertrauter Muster.

Sie verbessern Ihr Vom-Blatt-Spiel, wenn Sie einerseits das schnelle Erkennen solcher Muster trainieren und andererseits deren optimale Verbindung zu den Tasten üben.

Zunächst einige allgemeine Tipps:

- Nutzen Sie jede Gelegenheit, das Vom-Blatt-Spiel in Ihrem Übeprogramm zu praktizieren. Sie werden besser, wenn Sie es regelmäßig tun. Dazu eine wichtige Anmerkung: Unterscheiden Sie bewusst, wann Sie vom Blatt spielen und wann Sie „richtig“ – also zielgerichtet – üben. Sonst könnte es sein, dass sich zunehmend Schlampigkeit und Ungenauigkeiten einschleichen.
- Lesen Sie vor dem Spielen das Stück still durch und beachten Sie Vorzeichen und Tonart, Takt, auffallende Rhythmen und was immer Sie mit Ihren aktuellen Fähigkeiten und Kenntnissen mental erfassen können. Lesen Sie bei Mehrstimmigkeit möglichst vom Bass nach oben. Gewöhnen Sie sich allmählich daran, beim Spielen voraus zu lesen.
- Wenn Sie bisher wenig Erfahrung und Selbstvertrauen auf diesem Terrain haben, wählen Sie zunächst Literatur aus, die im Schwierigkeitsgrad deutlich unter

dem liegt, was Sie mit sorgfältigem Üben bewältigen können. Das können z. B. einfache Choralsätze sein. Oder Sie spielen bei polyphonen Stücken erst einmal jede Stimme einzeln. Oder wenn Ihnen das zu leicht erscheint: Spielen Sie zweistimmige Kombinationen. Das hat den Nebeneffekt, dass Sie die Musik von vornherein besser durchdringen.

- Spielen Sie extrem langsam – in absoluter Zeitlupe!
- Legen Sie sich abwechselnd auf einen der „3 Modi“ (Gerhard Mantel*) fest:
 1. Ich spiele keinen falschen Ton, egal wie der Rhythmus aussieht.
 2. Ich spiele ein gnadenlos gleichmäßiges Metrum (laut zählen hilft!), ohne Rücksicht auf falsche Noten oder sogar falsche einzelne Rhythmen.
 3. Ich spiele einen gnadenlos richtigen Rhythmus, egal welche falschen Töne oder welches Tempo dabei entstehen.

Blattspiel-Training braucht eine hohe Fehlertoleranz. Das wichtigste Lernziel ist, den Notentext immer schneller und vollständiger zu erfassen. Und dieser Lernprozess ist ohne viele Fehler unmöglich.

„Wer Musik gut erinnern kann, der kann auch gut vom Blatt spielen.“ (Manfred Spitzer, bekannter Gehirnforscher)

Das Abrufen der erwähnten vertrauten Muster setzt ein gutes musikalisches und motorisches Gedächtnis voraus. Zum Schluss zeige ich Ihnen an einem Beispiel, wie Sie diese Verbindung verschiedener Gedächtnisleistungen trainieren können. Dreiklänge in verschiedensten Varianten sind ganz wichtige Muster in der Musik, mit der wir überwiegend umgehen, und das so-

wohl horizontal (in Melodien und Linien) wie auch vertikal (im Zusammenklang, in Akkorden). Das heißt, Sie können Ihrem „musikalisches Allround-Gedächtnis“ eine gute Basis verschaffen, in dem Sie sich ausführlich mit Dreiklängen befassen: lesend, verstehend, in „Tastenbildern“ (und nicht zuletzt hörend).

In einer ersten „Stufe“ beschäftigen wir uns zunächst nur mit Grundstellungen in enger Lage und zwar im diatonischen Bereich (d. h. keine übermäßigen Dreiklänge).

lesend:

Bei Dreiklängen in Grundstellung liegen alle Noten entweder auf benachbarten Linien oder benachbarten Zwischenräumen.

verstehend:

Dur, moll, vermindert?

Tastenbilder:

Die zugehörigen Tastenbilder (siehe Grafik) lassen sich gut visuell einprägen. Dann ist es aber wichtig, sie auch auf den Tasten als Griffe zu „ertasten“, und das am besten im weiteren „blind“, ohne auf die Tasten zu schauen. Zur Steigerung lässt sich das mit geschlossenen Augen üben. Dabei orientieren wir uns an den 2er- und 3er-Gruppen der



Dur
moll:
verm.:

C F G
a d e
h°



D E A
c f g
f°



Des Es As
cis fis gis



Dur
moll:
verm.:

H
c° g°



B
cis° fis° gis°



Ges (Fis)
es (dis)



moll:
verm.:

h e° a°



b es° b°

* Mantel, Gerhard (2004): *Einfach üben. 185 unübliche Überezepte für Instrumentalisten*. Mainz (Schott)

Obertasten. Denn natürlich wird das Vom-Blatt-Spielen flüssiger, wenn die Augen nicht ständig zwischen Noten und Tasten (auch Pedaltasten) hin und her schauen.

In weiteren Stufen können Sie dann das Pedal mit den Grundtönen einbeziehen, andere Lagen und Stellungen ableiten etc.

Meine dringende Empfehlung ist aber, eine Stufe so lange zu trainieren, bis es ganz spielerisch und leicht geht, eben vertraut ist. In meiner langjährigen Unterrichtspraxis wird mir immer bewusster, dass in unserem Bildungssystem ständig zwei pädagogische Kardinalfehler gemacht werden (von Generation zu Generation immer weitergegeben): „zu viel auf einmal“ und „zu schnell weiter“ (bevor der aktuelle Schritt richtig bewältigt ist). Das löst viel Frust aus

und führt leider häufig dazu, dass viele unter ihren Möglichkeiten bleiben oder gar zu früh aufgeben.

Diese Übung mit den Tastenbildern ist auch sehr hilfreich für das eigene Harmonisieren von Melodien, da sie mit Hilfe der gespeicherten Bilder eben sowohl das Griffgefühl als auch die Orientierung in Tonarten erleichtert.

Übrigens gibt es noch eine sehr angenehme Übeweise für das Erfassen von Notentext: Sie hören Ihre Lieblingsmusik und lesen dabei die Noten. Dabei können Sie sich bei jedem Mal auf etwas anderes fokussieren: den Rhythmus, bestimmte Stimmen... Und das kann jede Art von Musik sein, bis hin zu Orchesterpartituren :-).

Kirchenmusik nebenbei

Die meisten Chorleiter, Posaunenchorleiter und Organisten sind neben- oder ehrenamtlich tätig. In unserer Rubrik „Kirchenmusik nebenbei“ kommen einige von ihnen zu Wort, stellvertretend für die vielen, die ebenso engagiert ihren Dienst tun. In dieser Ausgabe:

Harald Richter

Beruf: Facharbeiter für BMSR-Technik/Hausmann
seit 1970 nebenberuflicher/ehrenamtlicher Leiter des Posaunenchores Sprotta (Kirchenkreis Torgau-Delitzsch)

und zum Jahreswechsel war vom Kirchturm Musik zu hören. Da wurde zu Hause das Küchenfenster, mit Blick zum Kirchturm, geöffnet. Ich wollte auch einmal da oben stehen. Als ich dann dort oben stand, habe ich mich über die Fenster gefreut, die unse-
retwegen geöffnet wurden.

Wie sind Sie zur Kirchenmusik gekommen?

Im Vorschulalter hat mich das häufige Turmblasen des Coswiger Posaunenchores (Coswig/Anhalt) begeistert. Fast jeden Samstag, Ostern, am Heiligen Abend

Erinnern Sie sich an Ihren ersten gespielten Gottesdienst, an Ihre erste Probe als Leiter vor dem Chor?

Mein erster Gottesdienst war die Christvesper 1966. Etwa acht Blechbläser haben von der Empore geblasen. 1970 wurde der



Posaunenchorleiter zum Grundwehrdienst einberufen. Da ich zu diesem Zeitpunkt der dienstälteste Aktive war, habe ich die Chorleiterfunktion übernommen – 18 Monate werden sich schon überbrücken lassen. Doch es sollte anders kommen. In dieser Zeit hat der Vorgänger geheiratet und den Wohnsitz gewechselt. Er kehrte also nicht wieder zurück. Wir hatten dennoch stets einen guten Kontakt zueinander. Zu besonderen Anlässen übernahm er gern die musikalische Leitung und dirigierte. Ich selbst habe äußerst selten dirigiert. In den Übungsstunden in kleiner Runde mussten alle mitblasen.

Haben Sie einen Lieblingskomponisten, ein Lieblingsstück?

In besonderer Weise sprechen mich die Spätwerke Georg Friedrich Händels an und dabei natürlich der „Messias“. Daneben stehen selbstverständlich die Klassiker von Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn Bartholdy.

Was treibt Sie an in Ihrer musikalischen Arbeit?

Neben der Freude am gemeinsamen Musizieren gibt es im Chor eine schöne Gemeinschaft, und die Zuhörer verbinden mit der Musik häufig ganz persönliche Erlebnisse, die sich in Gefühlsäußerungen zeigen. Gott zur Ehre und den Menschen zur Freude. In einem Gottesdienst ohne musikalische Begleitung fehlt etwas – ein Gottesdienst wird zum „schönen Gottesdienst“, wenn sich viele daran beteiligen.

Wieviel Zeit können Sie sich für das Üben und die Vorbereitung nehmen?

Seit ich nicht mehr im erlernten Beruf arbeite, kann ich mir zu Hause weitgehend die Zeit selbst einteilen. Da ist genügend Zeit zum Üben da. Natürlich gibt es Prioritäten, Arbeiten, die getan werden müssen, aber eben auch viel Freizeit.

Wie sieht Ihre Familie die Sonntagsdienste?

Meine Familie und ich leben und wohnen in einem evangelischen Pfarrhaus. Meine Frau, die Pfarrerin, spielt im Posaunenchor Posaune und leitet unseren Flötenkreis. Wir haben also ein gemeinsames Interesse und Freude an der Musik. Unsere 4 Söhne sind damit aufgewachsen und musikalisch eingebunden.

Bekommen Sie Rückmeldungen zu Ihrer Arbeit aus der Gemeinde / den Gemeinden?

Viele Gemeindeglieder bedanken sich bei uns für die schöne Musik, und manchmal ist auch ein Geldschein dabei, der nicht für Instrumente und Noten gedacht ist. Applaus gibt es häufig und sogar „Bravo“ haben wir gehört. Der Gemeindegliederkirchenrat ist uns wohlgesonnen, und wir dürfen mit der Unterstützung in jeder Form rechnen.

Wie geschehen Absprachen und Planungen zu Ihren Diensten?

Die Pfarrerin erstellt eine schriftliche Terminvorplanung für jeweils 6 Monate. Diese wird in einer Übungsstunde bedacht, und der entsprechende Termin wird gesetzt oder abgelehnt. Nur bei 75% Anwesenheit und vierstimmiger Besetzung sind wir blasfähig. Dieses Vorgehen hat sich in den letzten Jahren gut bewährt.

Sind Sie mit den Probenmöglichkeiten zufrieden und mit dem Zustand der Instrumente, die Sie zur Verfügung haben?

Die Mehrheit im Posaunenchor spielt auf eigenen Instrumenten. Es gibt auch Leihinstrumente im guten Zustand. Der Übungsraum bietet genügend Platz und ist in der kalten Jahreszeit beheizt!

Bei den Bläsern ergibt erst das Zusammenspiel von Posaunen, Trompeten und Tuba den Chorklang. Der Chor ist in diesem Sinne das Instrument. Eine gute Anleitung ist dabei sehr wichtig – auch die Nachwuchsarbeit gehört dazu. Jungbläser erhalten ca. 2 Jahre Einzelunterricht. In dieser Zeit werden die Grundlagen der Blastechnik vermittelt. Die „Handreichung für Posaunenchor“ wird durchgearbeitet, entsprechende Choräle aus dem EG geübt, das zweistimmige Blasen trainiert und ein Grundwissen in Musiktheorie (Rhythmus, Quintenzirkel, Dynamik, Artikulation und Harmonielehre) gelehrt. Vor mehr als 40 Jahren hatte ich mehrere Anfragen, ob ich in einer Tanzkapelle/Band mitspielen würde. Das habe ich stets abgelehnt, weil das nicht meine Musik war und ich die Tanzmusik nicht gelernt habe. Daraufhin hat mir ein Musiker das Heft „Die Tanzmusikwerkstatt“ von W. Ziegenrucker geschenkt. Daraus habe ich viel gelernt. Mit dem Sprottaer „Instrument“ bin ich durchaus zufrieden.

Wenn Sie Ihren Kirchenmusikdienst überdenken: Worüber können Sie sich am meisten freuen? Was ärgert Sie?

Bei den Deutschen Evangelischen Posaunentagen in Leipzig (2008) und in Dresden (2016) habe ich mit mehr als 15.000 Bläserinnen und Bläsern im Fußballstadion geblasen. Da steckt jede Menge ehrenamtliches Engagement drin. Wenn wir heute die Gemeindegliederzahlen betrachten, so sind die Mitglie­derzahlen in den Posaunenwerken relativ stabil bzw. sogar steigend. Das ist schon Grund zur Freude.

Erinnern Sie sich an eine besondere oder auch kuriose Begebenheit?

Beim Schlusslied der Christvesper – „O du fröhliche“ – sind die Bläser die Kirchturmtreppe nach oben gestiegen und haben dann vom Turm geblasen. Ohne Taschenlampen ging das nicht. Einmal war es am 24.12. recht stürmisch und wir haben auf das Turmblasen verzichtet. Also spielten wir „O du fröhliche“ im Wechsel mit der Orgel, doch die Orgel war einen halben Ton zu tief! Wir blasen doch in Es-Dur!

Haben Sie eine Vision für Ihre Tätigkeit in der Kirchenmusik?

Sehr wünschenswert ist ein blasfähiger Kern jüngerer Erwachsener im Chor, die im näheren Umkreis ihren Beruf ausüben können. Nur so kann ein Chor im ländlichen Raum länger existieren. Kinder bzw. Jugendliche sind wegen Berufsausbildung/ Studium und Familiengründung meist nicht mehr dabei.

Die Tromba erschallt (The trumpet shall sound) von Georg Friedrich Händel – die Verheißung ist noch nicht erfüllt. Haben wir vielleicht noch nicht die richtigen Instrumente?

Von Personen

Hanne-Lore Friedrich im Gespräch mit Martina Pohl

Foto: Wolfgang Steffen



Liebe Hanne-Lore, Du bist gerade 90 Jahre geworden und wir können Dich immer noch an der Orgel oder dem Klavier erleben – hält das Musizieren jung?

Das Musizieren macht so viel Freude, ich denke, dass es mich fit hält und vielleicht auch jung...

Wann stand für Dich fest, dass Du Kirchenmusikerin werden wolltest?

Ich hatte mich in die Orgelmusik verliebt und durfte 15-jährig mit dem Orgelunterricht beginnen. Zu unserem Beruf gehört nicht nur eine gute Musikalität, sondern auch der christliche Glaube, in den ich hineinwachsen durfte. So bin ich gerne Kirchenmusikerin geworden.

Gab es kirchenmusikalische Vorbilder für Dich?

Die Lehrer im Studium an der Kirchenmusikschule Halle, vor allem unser Direktor

Kurt Fiebig und mein Orgellehrer Heinz Wunderlich.

Du hast hier in Sangerhausen nicht nur zahlreiche Orgelkonzerte auf der durch Deine Initiative restaurierten Hildebrandt-Orgel gegeben, sondern auch bereits in den 50er und 60er Jahren mit der Kantorei die großen Oratorien aufgeführt – war es zu Deiner Zeit ein Thema, dass Du diese Dinge als Frau bewältigt hast?

In der DDR waren die Frauen berufstätig, und so war es für mich selbstverständlich, dass ich in meinem Beruf die Leistungen brachte, die von mir erwartet wurden. Mein Geschlecht spielte dabei keine Rolle. Als ich in Sangerhausen anfang, hatte ich gleich den vor wenigen Jahren gegründeten Posaunenchor zu leiten. Um die Zahl der jungen Bläser zu halten, beschloss ich, blasen zu lernen, um selbst auszubilden. Da protestierten die Männer! Eine Frau durfte zwar dirigieren, aber nicht mitblasen. Das änderte sich bald – zwei Jahre später unterrichtete ich die erste Frau.

Worin siehst Du heute Vorteile in der kirchenmusikalischen Arbeit?

Besser ist die Vergütung. Da ich einen normal verdienenden Ehemann hatte, musste unsere Familie sich finanziell keine Sorgen machen. Meine gesamte Berufstätigkeit geschah in einem Staat, der von der SED diktiert wurde. Da gab es viele Grenzen, z.B. zwischen Volksbildung und Kirche. Undenkbar damals, dass die Kantordin mit einem Schulchor ein Musical in der Kirche aufführt, dass die Chöre der Stadt sich zur „Musik im Kerzenschein“ zusammenfinden oder dass eine junge Gymnasiallehrerin das Sopransolo im Weihnachtsoratorium singt.

Welche Entwicklungen in der Kirchenmusik siehst Du eher kritisch?

Es gibt zu wenige Stellen für Kirchenmusiker. Eine hochqualifizierte Fachkraft ist für einen zu großen Bereich zuständig. Es fehlt an Chorleitern. Wenige nebenamtliche oder Hobby-Organisten übernehmen Sonntagsgottesdienste. So werden aufwändig restaurierte Orgeln monatelang nicht gespielt.

An welche Momente in Deiner Tätigkeit erinnerst Du Dich besonders gerne?

Die Oratorienaufführungen waren immer ein großes Fest. Ich erinnere mich an ein Weihnachtssoratorium: Unerwartet erschienen meine ehemaligen Chorkinder zur Generalprobe: „Dürfen wir mitsingen?“. Das war schön! Unvergesslich das Posaunenfest in Stralsund. Barfuß auf dem Rasen der Insel Hiddensee dirigierte ich den großen Posaunenchor. Und ich durfte nach Kirchenbrand und großem Wasserschaden auf der neuerstandenen Hildebrandt-Orgel Bachs Präludium und Fuge Es-Dur spielen. Für die erlebnisreichen Chorfahrten der Kurrende gibt es bis heute dankbare Reaktionen.

Gab es auch was zu lachen?

Sicher gab es oft etwas zum Lachen, aber mir fällt nichts Konkretes ein. Zum Freuen gab es die Gemeinschaft der Kolleginnen und Kollegen. Wie dankbar war ich, dass Hans-Joachim Wahl, der Organist der Ulrichkirche, mich so tatkräftig und selbstlos unterstützte. Mit den zahlreichen Kantorkatecheten in unseren Gemeinden gab es gute Zusammenarbeit.

Liebe Hanne-Lore, wir wünschen Dir Gottes Segen und weiterhin viel Freude an der Musik – sei es aktiv oder als Zuhörerin.

Neu im Kollegenkreis

Johanna Taube



Foto: Theresia Taube

Mein Name ist Johanna Taube, ich bin 24 Jahre alt und seit 1. November 2019 Kantorin in der Region „Mittleres Unstruttal“ mit Schwerpunkt in der Regionalgemeinde Artern-Heldrungen. Geboren und aufgewachsen bin ich in einem kleinen Dorf in der Nähe von Schleiz in Thüringen.

Schon seit ich denken kann spielt Musik in meinem Leben eine große Rolle. Das fing im Kindesalter mit dem ersten Klavierunterricht an und setzte sich in der schulischen Ausbildung in den Musikspezialklassen am Goethe-Gymnasium in Gera fort. Dort erlangte ich neben der normalen Schulbildung eine grundlegende Ausbildung in den Fächern Klavier, Gesang, Gehörbildung, Musiktheorie und -geschichte, welche mir später eine perfekte Grundlage für mein Studium der Kirchenmusik in Halle bot. Durch meine Eltern, die beide im heimatischen Posaunenchor aktiv sind, kam

später auch der Wunsch auf, ein Blasinstrument zu spielen, und so brachte ich mir zunächst autodidaktisch Posaune bei und belegte dieses Instrument später im Studium auch als Unterrichtsfach.

Den Entschluss Kirchenmusik zu studieren, fasste ich erst relativ spät. Nach meinem Abitur befand ich mich in einer Findungsphase und war mir zunächst unsicher, wohin mich mein weiterer Weg führen sollte. Zunächst versuchte ich es mit Musikwissenschaften, doch schnell wurde mir klar, dass ich mehr Praxis brauchte. Seit 2013 begleitete ich regelmäßig Gottesdienste in meiner Heimatgemeinde und auch in den umliegenden Gemeinden. So lernte ich zumindest eine der vielen Facetten des Kirchenmusikerberufs kennen und das machte mir Lust auf mehr. Also nahm ich ab Januar 2015 Orgelunterricht beim örtlichen Kantor und beschloss, mich für das Kirchenmusikstudium vorzubereiten. Ein halbes Jahr später bewarb ich mich dann in Halle und konnte im Oktober 2015 mein Studium beginnen. Im Studium bekam ich viele neue Einblicke in den Beruf des Kirchenmusikers und fühlte mich mehr und mehr in meinem Berufswunsch bestätigt.

Nun bin ich seit November letzten Jahres im Bereich „Mittleres Unstruttal“ als Kantorin angestellt und wurde dort mit offenen Armen empfangen. Es ist meine erste Stelle und ich erlebe jetzt den wahren Facettenreichtum, den der Beruf mit sich bringt. Vieles davon ist neu für mich, wie zum Beispiel Planung und Organisation von Konzerten, Entscheidungen treffen und sich um Finanzierungen kümmern – die Orgel in der Marienkirche Artern muss so bald wie möglich umfassend restauriert werden, und auch dafür werden Gelder benötigt, die erst mal gesammelt werden müssen. Aber ich habe mit Pfarrern, Gemeindepädagoge und engagierten Gemeindemitglie-

dern der Region ein wirklich gutes Team an der Hand, welches mir mit Rat und Tat zur Seite steht. Umso wohler fühle ich mich bei der Arbeit auf „meinem“ Gebiet, nämlich dann, wenn ich Musik machen kann. Besondere Freude bereitet mir daran immer wieder die Arbeit mit vielen verschiedenen Menschen, die so unterschiedlich sind und doch in Einem vereint – der Freude an der Musik und dem gemeinsamen Glauben.

Ich freue mich auf die kommende Zeit, darauf, das Begonnene weiter zu führen, aber auch eigene Akzente zu setzen. Ich bin gespannt auf das, was kommt!

Olga Minkina

Mein Name ist Olga Minkina, ich wurde in St. Petersburg in Russland geboren, und habe die Ehre, seit 1. Oktober letzten Jahres Kantorin in Tangermünde zu sein.

Die Liebe zur Musik wurde mir schon früh in die Wiege gelegt. Meine Eltern sind beide professionelle Musiker und von klein auf durfte ich in den schönsten Kirchen und Konzertsälen meiner Geburtsstadt und Europas ihren Konzerten lauschen. Mit 4 bekam ich Klavierunterricht und mit 6 absolvierte ich die Aufnahmeprüfung für das Musik-Kollege am Konservatorium in meiner Heimatstadt. Mein zukünftiger Weg als Musikerin war gewissermaßen vorbestimmt. Trotz des einhergehenden Stresses und der manchmal schmerzhaften Formung als junge Künstlerin bin ich dennoch froh, eine ernsthafte Basis als Musikerin bekommen zu haben. Ohne dieses Fundament wäre ich sicherlich nicht Kantorin in Tangermünde geworden, keine Organistin an der traumhaften Scherer-Orgel der St. Stephanskirche.

Es waren aber vor allem die jährlichen Konzertreisen nach Deutschland mit meiner Familie, auf denen sich meine Liebe zur



Foto: privat

evangelischen Kirchenmusik entwickelte, und der Wunsch heranreifte, eines Tages ebenfalls als Kantordin tätig zu sein.

Nach intensiven Jahren des Kirchenmusikstudiums in Herford vertiefte ich mich als Organistin durch ein Masterstudium in Amsterdam bei Pieter van Dijk. Dort blühte meine Liebe zu historischen Instrumenten aller Couleur auf, jede Woche erhielten wir Unterricht an Orgeln aus den unterschiedlichsten Epochen und lernten, die Unterschiede und Eigenheiten der verschiedenen Instrumente zu erfahren, zu verstehen, und damit umzugehen. Auch mein Ehemann David hatte in Amsterdam studiert, und so ist die Liebe zu alten Orgeln auch in unserer Ehe ein verbindendes Element.

Dieses familiäre Know-how konnten wir auch schon bei meiner letzten Stelle in Brackwede einbringen, verfügte ich dort bereits über eine sehr gelungene Orgelkopie nach barockem Vorbild von Rowan West. Es sollte eine sehr nützliche Erfahrung sein in Vorbereitung auf die nunmehrige Verantwortung für die Scherer-Orgel hier in Tangermünde.

Doch selbst die schönsten Orgeln sind nichts ohne die sie umgebenden Men-

schen. Seit jeher genieße ich die Arbeit mit den unterschiedlichsten Gemeindegruppen, ob nun der Kantorei, dem Posauenchor, verschiedenen Ensembles oder Kinder- und Jugendgruppen. All diese Menschen lassen die Kirchenmusik erst lebendig werden und bilden den Rahmen, innerhalb dessen auch die prächtigsten Orgeln, wie hier in Tangermünde, zur Geltung kommen können. In diesem kreativen Spannungsfeld tätig zu sein, inspiriert mich jeden Tag aufs Neue!

Julia Raasch

Ich bin Julia Raasch und seit September 2019 die neue Assistenzorganistin an der Hildebrandt-Orgel in der Stadtkirche St. Wenzel Naumburg. Diese Arbeit und die damit verbundenen Aufgaben erfüllen mich mit viel Freude.

Geboren 1997 in Frankfurt am Main, begann ich mit dem Orgelspiel kurz nach der Konfirmation. Nach dem Abitur 2015 nahm ich das Kirchenmusikstudium an der Hochschule für Musik Weimar auf und werde im Sommer meine A-Diplomprüfung ablegen. Dabei wird natürlich auch die Hildebrandt-Orgel eine Rolle spielen. Der barocke Teil der Abschlussprüfung Orgelliteraturspiel wird im Rahmen eines Mittagskonzertes stattfinden. Das ist einer der vielen Vorteile, hier arbeiten zu dürfen – wann ist es



Foto: Lisa Kramer

schon möglich, ohne Probleme eine Prüfung an einer der schönsten Orgeln weltweit zu spielen? Der zweite Teil wird im Erfurter Dom am 9. Juli 2020 stattfinden. Dort werde ich u. a. ein Stück spielen, das mir sehr am Herzen liegt: Regers „Wachet auf, ruft uns die Stimme“.

Von dem mühsamen Erlernen des ersten Trios über die Entdeckung der französischen Musik fesselte mich zu Beginn das Stück „Epilogue“ aus Hommage à Frescobaldi von Langlais. Die Akrobatik in einem Stück nur für Füße erschien unspielbar für mich, aber so wurde mein Ehrgeiz geweckt. Ich bereitete mich erfolgreich auf den Wettbewerb „Jugend musiziert“ vor. Im Fach Orgel war ich 2015 Preisträgerin auf Bundesebene.

Was mich im Studium bis jetzt geprägt hat? Eigentlich alles. Mit jeder Erfahrung, sei sie noch so klein oder erscheint sie noch so falsch, lernt man immer wieder etwas Neues. Man wächst mit all diesen Erfahrungen, lernt es, zurückzufallen und wieder aufzustehen und entwickelt seine eigene Persönlichkeit. Im Studium stärkte sich mein Interesse für Didaktik und Methodik. Erlerntes kann ich direkt an meine Orgelschüler weitergeben, was mir große Freude bereitet.

Meine Konzerttätigkeit führt mich neben den arbeitsintensiven Mittagskonzerten an der Hildebrandt-Orgel, die dreimal wöchentlich stattfinden, mittlerweile nicht nur quer durch Deutschland, sondern auch ins Ausland. Dazu zählt auch die Teilnahme an internationalen Wettbewerben. Im Sommer 2019 gewann ich die Gillian Weir Medal bei der NIOOC. Eine weitere Leidenschaft ist das Continuospiel. Ich investierte viel Zeit in das Generalbassspiel und bin immer wieder aufs Neue fasziniert, wie Zahlen zu Musik werden können.

In die Hildebrandt-Orgel war ich von der ersten Sekunde an verliebt. Sie ist farbreich und voller Möglichkeiten. Ihre Gravität ist enorm – hier ergibt alles Sinn.

Mein Aufgabenbereich beinhaltet auch einen administrativen Schwerpunkt. Dazu kommt die Betreuung der Sommerkonzerte, der Gastorganisten, die Betreuung der Orgel und natürlich etliche Orgelpräsentationen, Mittagskonzerte und Gottesdienste. Ich freue mich auf die weitere Arbeit und alle Erlebnisse, die noch folgen.

Zum Tod von Kantorin Christel Böhme

Wenn man als Chorsänger am Mittwochabend die Chorleiterin ganz normal agierend erlebt hat und am Freitag erfährt, dass sie tags zuvor gestorben ist, dann ist man natürlich sehr erschrocken. Doch im Herrnhuter Losungsbüchlein stand am Sterbetag, dem 13. Februar, der Satz „...Fürchte dich nicht und erschrick nicht.“ Unter diesem Wort hat der 1991 von Christel Böhme gegründete Weimarer Singkreis mit dem Kantatensatz „Gott sorgt für uns“ des vor 250 Jahren in Elgersburg, wo die Verstorbene ihre Schulzeit verbracht hat, geborenen Johann Christian Heinrich Rinck unter großer Gemeindebeteiligung in einer ihrer einstigen Wirkungsstätten, der Weimarer Jakobskirche, Abschied genommen.

Der Ausbildung zur Kantor-Katechetin in Eisenach folgte – nach dreijähriger Tätigkeit in Wasungen – neben dem musikalischen Dienst in Weimar und der Wahrnehmung katechetischer Aufgaben in zwei Landgemeinden das 1969 erfolgreich abgeschlossene Fernstudium zur A-Kirchenmusikerin. 1985/86 war sie zur Unterstüt-

zung des erkrankten KMD Egon Malsch in Teilzeitanstellung Weimarer Stadtkantorin – neben dem Dienst in Krauthelm, wohin die allgemeine Wohnungsnot die Familie Böhme 1970 verschlagen hatte. Ab 1992 wirkte sie als Kirchenmusikerin im Evangelischen Gemeindezentrum „Paul Schneider“ sowie als Katechetin an der Weimarer Stadtkirche.

Bleibe neben dem zum Abschluss gebrachten Blockflötenstudium noch zu erwähnen, dass Christel Böhme ab 1987 Mitglied des Gesangbuchausschusses der EKD war und dass sie 1989/90 als Lehrbeauftragte den Start für das neue Fach „Musikalische Früherziehung“ an der Weimarer Musikhochschule übernommen hatte. Und schließlich seien – fast als Kuriosum – noch die Orgelkonzerte zu 4 Händen genannt, als ihrem Mann, Prof. Rainer Böhme,

nach einer Knieoperation zeitweilig das Pedalspiel untersagt war.

Eine Besonderheit ihrer Arbeit mit dem Singkreis bestand darin, dass sie nicht müde wurde, immer wieder Motetten und Messen aufzuspüren, die bis dahin wohl kaum jemand von uns kannte. Sehr gern haben wir auch die Psalmvertonungen des bedeutenden jüdischen Komponisten Louis Lewandowski (1821–1894) gesungen. Jahrelang wurden von ihr für die Abendmusiken „Unruheständler“ der hiesigen Staatskapelle hinzugezogen.

Durch das jähe Ende der fast 81-jährigen entstand in Weimar unter den aktiven Ruheständlern die dritte kirchenmusikalische Lücke innerhalb von 14 Monaten. Das Wirken von Christel Böhme wird bestimmt vielen in guter Erinnerung bleiben.

Klaus Guericke

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern, Posaunenchor-Mitgliedern und Chören zu ihren Geburtstagen

und Jubiläen und verbinden damit herzliche Segenswünsche:

– **Dieser Teil des Heftes ist online nicht verfügbar.** –

Aus der Arbeit

Babypsalmgesang in der Weimarer Jakobskirche

Der Name irritiert ein wenig – allein, eine gute Übersetzung des dänischen Begriffes „Babysalmesang“ (der Salm ist im Dänischen ganz einfach das Kirchenlied) hat bis jetzt offenbar noch niemand gefunden. In Dänemark also singen Mütter und Väter für ihre Babys in vielen Kirchengemeinden schon seit langer Zeit. Und mich begeisterte diese Idee sofort, als ich zum ersten Mal davon hörte. Ich machte mich auf die Suche und fand auch in Deutschland, genauer gesagt in Berlin-Mitte in der Evangelischen Kirchengemeinde am Weinberg ein solches Angebot. Orientiert am dortigen Ablauf, dem Instrumentarium und anderem Zubehör rief ich den Babypsalmgesang in Weimar ins Leben: eine beglückende Erfahrung für Eltern, Kinder und für mich selbst.

Einmal wöchentlich wird eine stets gleiche Folge von Liedern (zumeist aus dem EG) gesungen. Dabei geht es durch den ganzen Tag: ein Willkommenslied steht am Anfang, dann folgen Strophen aus „Die güldene Sonne“, „Gott des Himmels und der Erden“, „Nun danket alle Gott“, „Lobe den Herren“, „Weißt du, wieviel Sternlein stehen“ usw. Dazu gibt es ein Glockenspiel, Triangel, Rasseln und Tamburine. Die Kinder lauschen den Klängen und können selbst auch Instrumente ausprobieren. Viele Lieder werden mit Bewegungen oder anderen Gestaltungselementen – wie z.B. einem großen Stoffhimmel – kombiniert.

Das eigentliche Singen dauert etwa 30 Minuten. Danach biete ich noch Kaffee oder Tee an; auch das ist wichtig für manche junge Eltern, die sich plötzlich mit ei-

nem Baby oder Kleinkind isoliert fühlen. Das Wichtigste aber ist das gemeinsame Singen – es macht Eltern und Kinder froh und entspannt sie. Eine junge Mutter sagte einmal zu mir: „... wenn wir das erste Lied hier singen, fällt alles von mir ab.“

Weitere Rückmeldungen:

- „Es ist immer wieder ein freudiges Ereignis. Das Singen entspannt mich und mein Kind, wir gehen beseelt und ruhig wieder weg ...“
- „Normal life with children can be lonely – and the singing group provides a lovely moment to connect with other families and sing together, share our struggles and remember all of the things we should be grateful for. It is a wonderful offer and builds community.“
- „Ein Moment der Besinnung im anspruchsvollen Familienalltag, wir schätzen den festen Termin am Mittwoch als Raum für uns beide. Die Musik trägt uns durch den restlichen Tag. Wunderbar!“

Der Nebeneffekt: Alle haben nach kurzer Zeit ein Liedrepertoire im Kopf, das auch im Alltag jederzeit Verwendung finden kann. Ich kann den Babypsalmgesang nur wärmstens weiterempfehlen und teile gern das Liedblatt und alle anderen Erfahrungen auf Anfrage (hoff@ek-weimar.de).

Babypsalmgesang findet jeden Mittwoch 9.30 Uhr in der Jakobskirche Weimar (im Winterhalbjahr im Gemeindesaal Am Jakobskirchhof 9) statt.

Anne Hoff

Anm. der Redaktion: Auch in Jena gibt es ein solches Angebot. Kantorin Christina Brandt lädt donnerstags 10.30 Uhr in das Gemeindehaus August-Bebel-Straße 17 ein.

Tango Pater noster – ein Erfahrungsbericht

Am 17. November 2019 stand in Nordhausen bereits zum dritten Mal die „Misa a Buenos Aires“ des argentinischen Komponisten Martín Palmeri auf dem Programm. Die Popularität dieses Werkes ist ungebrochen, und nach wie vor strömen gerne Menschen in Chöre und Konzerte, um eben dieses Werk live zu erleben, so auch in Nordhausen – und auch beim dritten Mal übte dieses packende Stück eine ungeheure Faszination auf Hörer und Ausführende aus.

Einen entscheidenden Nachteil hat die Messe doch: für einen Gottesdienst ist sie zu lang, für ein Konzert allein zu kurz. Doch womit ergänzt man das Programm sinnvoll? Was ist neben dem Chorpart der Tangomesse für einen Chor noch leistbar?

Der Kontakt zur Berliner Bandoneonistin **Judith Brandenburg** ermöglichte es uns, das Konzert durch ein weiteres, faszinierendes Werk in gleicher Besetzung zu ergänzen – die Solistin stellte uns das Mate-

rial ihres 2017 entstandenen „Tango Pater noster“ zur Verfügung. Und dieses Werk verdient es, noch öfter gespielt zu werden.

Die Instrumentalbesetzung ist identisch mit der der Tangomesse, für das Vokalsolo ist ebenfalls eine Mezzosopranistin vorgesehen. Der Klavierpart ist im Schwierigkeitsgrad ähnlich angelegt, wengleich hier deutlich expressivere Harmonik vorherrscht. Klanglich orientiert sich das Werk an der Harmonik Piazzollas, jazz-entlehnte Harmoniefolgen sind für den Chor zunächst ungewohnt, gehen aber schnell ins Ohr.

Ein improvisiertes, einleitendes Bandoneon-Solo stellt viele Themen des Werkes schon vorab einmal vor. Judith Brandenburg unterteilt das Vaterunser in einzelne Bitten und gestaltet daraus spannende Stimmungsbilder, durch die sich die immer wiederkehrende, rhythmisierte Anrufung „Pater noster – unser Vater“ zieht.

Der erste Satz beginnt geheimnisvoll in c-Moll, pizzicati im Kontrabass, tiefe Streicher schaffen ein düsteres Klangbild, bevor der Chor erstmals in voller Besetzung agiert.



Foto: Christel Laude

Im gleichen Duktus beginnt auch der zweite Satz „Adveniat“, in dem die Solistin erstmals auftritt. Dem düster-meditativen Beginn schließt sich ein mitreißender, melodischer Satz an. Überraschende Modulationen lassen diesen Satz einen Halbton tiefer enden.

Packender Höhepunkt ist sicher das folgende „Panem nostrum“, das zunächst das Bild einer flirrenden Wüstenlandschaft nahelegt. Die Bitten um das tägliche Brot werden zunächst kraftlos flehentlich, dann immer intensiver und fordernder geäußert. Auf dem Weg dorthin führt Brandenburg den Chor durch ein kurzes Fugato, in dem sie jedem Themeneinsatz eine eigene Tonart zuweist. Auf dem Höhepunkt dieses Satzes skandieren Chor und Solistin gar in sechs Sprachen gleichzeitig.

Wiederum als Kontrast schließt sich eine Art Meditation an – „Et dimitte nobis“.

Eine reizvolle Neuerung ist der folgende Abschnitt „Ne nos inducas“, der als Kontrast in e-Moll/g-Moll angelegt ist und zudem im 6/8-Takt schwingt. Solistisch agieren zunächst Violine und Bandoneon, dann die Solistin, der Chor bittet zunächst einstimmig um Bewahrung vor der Versuchung, lässt sich dann aber in der changierenden Tonalität doch „versuchen“ und splittet sich auf. Ein längeres Ostinato mit immer wiederkehrenden Bitten um die Erlösung vom Bösen führen dann wieder zurück in den anfänglichen Duktus, in dem das Stück verklingt.

Vor die letzte Bitte stellt Judith Brandenburg eine längere Betrachtung „Contemplatio“, in dem Motive der vorangegangenen Teile erklingen und das Gewesene noch einmal bündeln, bevor der Chor wiederum mit einem Fugato den abschließenden Satz einleitet. Das alles beschließende „Amen“ kehrt wieder zurück zum Ausdruck des ersten Satzes und das Gebet verklingt geheimnisvoll und leise in c-Moll.

In unserem Konzert erklang das „Pater noster“ eingebettet in die Tangomesse, von der zunächst Kyrie, Gloria und Credo erklangen. Nach den symphonischen Ausmaßen des „Credo“ und der gespannten Stille nach dessen letzten Tönen war das einleitende Bandoneon-Solo ein unglaublich reizvoller Kontrast. Und ebenso reizvoll der Wechsel zurück. Das „Pater noster“ verebbt in meditativer Ruhe, das Sanctus der Tangomesse antwortet in ähnlichem Duktus – führt aber einen anderen Bogen weiter. Und so ergänzen sich beide Werke wunderbar. Mit knapp 30 Minuten Spieldauer ist das „Pater noster“ eine lohnende Ergänzung des Repertoires (und zur Tangomesse) und wird in Nordhausen sicher bald wieder erklingen.

Leider hat bislang noch kein Verlag den Mut gefunden, dieses Werk ins Programm zu nehmen. Darum sind Hörproben und alle Aufführungsmaterialien (und -rechte) direkt (und ausgesprochen unkompliziert) bei der Komponistin erhältlich.

Michael Kremzow

Aus dem Posaunenwerk

Bericht vom Bläsertag und der Vertreterversammlung

Am Samstag, 26. Januar, trafen sich 150 Bläserinnen und Bläser in der Kirche des Krankenhauses zu Altscherbitz in Schkeuditz, unter ihnen 63 Chorvertreter. Der Bläsertag begann mit einer Andacht aus der Feder von Superintendent Mathias Imbusch sowie einem Grußwort der Leitenden Chefarztin des Krankenhauses, Frau Dr. Barbara Richter. In drei über den Tag verteilten Bläsereinheiten wurde das neue Heft „Gelobt sei Gott“ mit Bläsermusik und Texten zur Osterzeit vorgestellt.

Nach der Mittagspause fanden sich die Chorvertreter zu ihrer Jahrestagung zusammen. Der Obmann und die Landesposaunenwarte berichteten aus der Arbeit. Die Vertreterversammlung wählte Pfarrer **Johannes Möcker** (Magdeburg) zum **stell-**

vertretenden Obmann des Posaunenwerkes der EKM. Außerdem wurden eine Änderung der Satzung sowie die **Erhöhung des jährlichen Chorbeitrags** für das Posaunenwerk auf **50 € pro Chor + 5 € pro Bläser** beschlossen.

Das **Protokoll** wird über den Mailverteiler verschickt. Wer es per Post bekommen möchte, melde sich bitte in der Geschäftsstelle.

Während die Vertreterversammlung tagte, spielten die übrigen Bläser auf vier verschiedenen Stationen des Krankenhauses für die Patienten. Der Tag wurde mit einer Andacht beschlossen, in der Raum zum Gedenken an die Opfer des Eisenacher Busunglücks sowie einer tragisch aus dem Leben gerissenen Bläserin gegeben wurde.

Der nächste Bläsertag mit Vertreterversammlung wird am Samstag, **16. Januar 2021, in Erfurt** stattfinden. In dessen Mittelpunkt wird die 2021 in Erfurt stattfindende Bundesgartenschau stehen.



Foto: Steffen Pospischill

Neue Gestalt der Homepage

Alles verändert sich. So hat sich auch die Homepage des Posaunenwerks den veränderten Nutzungsgewohnheiten angepasst und ist künftig auf die Nutzung mit Smartphone oder Tablet eingestellt. Wir sind sehr dankbar, dass sich ein Online-Redakteur

gefunden hat, der die Seite inhaltlich aktuell gestaltet. Für Bläserinnen und Bläser wirklich neu ist das Online-Anmeldeformular für unsere Veranstaltungen. Es ist einfach zu handhaben und erleichtert gleichzeitig die Arbeit der Landesposaunenwarte bei der Auswertung der Anmeldungen. Wir freuen uns über rege Nutzung.

Auswertung der Chorjahresberichte

	2019		zum Vergleich: 2018	
Anzahl der Posaunenchöre:	234		233	
abgegebene Jahresberichte	165	70,5 %	155	66,5 %
hauptamtliche/ehrenamtliche Chorleiter*	62/103	37,6% / 62,4 %	68 / 87	43,9 % / 56,1 %
Bläserzahl*	2.122	im Durchschnitt 12,9 pro Chor	2.072	im Durchschnitt 13,4 pro Chor
davon Anfänger*	284	im Durchschnitt 1,7 pro Chor	267	im Durchschnitt 1,7 pro Chor
davon über 60*	625	im Durchschnitt 3,8 pro Chor	563	im Durchschnitt 3,6 pro Chor
Proben*	6.937	im Durchschnitt 42,0 pro Chor	6.552	im Durchschnitt 42,3 pro Chor
(Jung-)Bläserunterricht*	2.705	im Durchschnitt 16,4 pro Chor	2.532	im Durchschnitt 16,3 pro Chor
Einsätze*	4.629	im Durchschnitt 28,1 pro Chor	4.480	im Durchschnitt 28,9 pro Chor

* in Bezug auf die abgegebenen Jahresberichte

Rechnet man die Zahlen auf die Gesamtchorzahl hoch, bekommt man folgende Statistik: 2019 gab es in unserem Posaunenwerk 234 Posaunenchöre mit insgesamt 3009 Bläserinnen und Bläsern. Davon waren 403 Anfänger und 886 über 60 Jahre alt. Die Posaunenchöre der EKM haben 9.838 Proben, 3.836 Jungbläserproben und 6.565 Einsätze durchgeführt.

Kreisposaunenwarte- und Chorleiter-Konvente in den Propsteien

Veränderungen gibt es bei den Treffen der Kreisposaunenwarte, zu denen wir bisher alle zwei Jahre für den gesamten Bereich der Landeskirche eingeladen haben. Wir wollen noch näher „an die Basis“ und hören, was in den jeweiligen Regionen an Themen wichtig ist. Darum laden wir in diesem Jahr die Kreisposaunenwarte und Chorleiter auf Propstei-Ebene ein.

In erster Linie geht es um den Erfahrungsaustausch und Impulse für die Arbeit in den Kirchenkreisen und Chören. Darüber hinaus gibt es Informationen aus dem Posaunenwerk und natürlich soll auch musiziert werden. Für vielfältige Rückfragen stehen dabei die Obleute und Landesposaunenwarte zur Verfügung. Die Teilnahme ist kostenlos. Folgende Termine und Orte sind geplant:

Propstei Stendal-Magdeburg

25. April 2020, 10 – 13 Uhr, Wolmirstedt
Anmeldung bis 29.3.2020 an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes

Propstei Eisenach-Erfurt

9. Mai 2020, 10 – 13 Uhr, Bad Tennstedt
Anmeldung bis 15.4.2020 an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes

Propstei Gera-Weimar

16. Mai 2020, 10 – 13 Uhr, Eisenberg
Anmeldung bis 19.4.2020 an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes

Propstei Halle-Wittenberg

6. Juni 2020, 10 – 13 Uhr, Halle
Anmeldung bis 10.5.2020 an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes

Propstei Meiningen-Suhl

4. Juli 2020, 10 – 13 Uhr, Zella-Mehlis
Anmeldung bis 10.6.2020 an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes

Notenverkauf zu Sonderpreisen

Das Posaunenwerk wird **2020** den Notenverkauf endgültig einstellen. Gründe dafür sind, dass ab 2021 neue steuerliche Regelungen gelten werden, aber auch, dass der Platzbedarf in der Geschäftsstelle zu groß und der zeitliche Aufwand zu hoch sind. Derzeit gibt es noch **Restbestände kostenlos** bzw. zu **Sonderpreisen** abzugeben. Eine Übersicht kann in der Geschäftsstelle angefordert werden.



Foto: Steffen Pospischil

Johannes Möcker – von der Vertreterversammlung zum stellvertretenden Obmann gewählt

Aus dem Kirchenchorwerk

Singen mit Kindern und Jugendlichen

Dreizehn Fachdelegierte aus den Landesverbänden des CEK (Chorverband der Evangelischen Kirche in Deutschland) trafen sich Ende September 2019 in Leipzig zur konstituierenden Sitzung der AG Chor- und Singarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Evangelischen Kirche Deutschlands unter dem Dach des CEK.

Allgemeine Zielsetzungen der AG sind:

- Die breite und wichtige musikalische Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der kirchenmusikalischen Chor- und Singarbeit soll innerkirchlich sichtbar werden.
- Ein besserer Austausch zu Fachfragen, Themen und Projekten soll im Interesse aller Landeskirchen und zwischen diesen intensiver organisiert und vernetzter gedacht werden.
- Die musikalisch-geistliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erfordert besondere Fachkenntnisse und Methoden. Hierfür soll es mit und über die Experten in den Landeskirchen hinaus ein Fachgremium geben, das die Landeskirchen fachlich unterstützt, Entwicklungen in aller stilistischer Vielfalt und Breite aufnimmt, qualitätsvoll berät und Erkenntnisse in die Landeskirchen zurückspielen kann.
- Die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen braucht eine sichtbare außerkirchliche Vertretung und ausgewiesene Ansprechpartner als Gegenüber für andere Dachverbände.

- Der CEK stellt sich mit Kompetenz und Fachexpertise seiner AG als Ansprechpartner oder Vermittler für andere Verbände in- und außerhalb des kirchlichen Raums zur Verfügung und bringt Themen und Schwerpunkte in die Arbeit des gesamten Dachverbandes ein.

Als erste Schwerpunkte zu Beginn der inhaltlichen Arbeit der AG wurden vereinbart:

- Zusammentragen einer aktualisierten und verwertbaren Datenlage zu Mitgliederzahlen in Kinder- und Jugendchören in der EKD
- Darstellung einer Zusammenschau zur Ausbildung/Studium des Fachs Kinder-/Jugendchorleitung in kirchenmusikalischen Ausbildungsstätten in der EKD
- Erarbeitung einer Web-Darstellung
- Bestandsaufnahme zu Web-Austauschplattformen für Kinder- und Jugendchöre innerhalb der EKD und weiteren Kontaktbörsen für Kinder- und Jugendchöre
- Bestandsaufnahme zu Aus- und Fortbildung in den Landeskirchen zum Thema „Singen mit Kindern und Jugendlichen“ in der C- (bzw. auch D-)Ausbildung
- Erstellung eines Kompendiums empfehlenswerter geistlicher Kinderchorliteratur und geistlicher Singspiele bzw. Musicals durch die AG
- Recherchen zur veränderten Anforderung musikpädagogischer Art in der kirchlichen Kinder- und Jugendchorarbeit; Zusammenschau von Themen und Literaturtipps
- Idee einer Konzeptentwicklung eines Jugendchorfestivals zwischen Landeskirchen
- Bestandsaufnahme „Singschulkonzepte“

- Die AG möchte sich intensiv zum Thema Singen mit Kindern und Jugendlichen in den Entstehungsprozess eines neuen evangelischen Gesangsbuches einbringen.

Wer bis hierher gelesen hat merkt, dass aus dieser AG erfreulich konkrete Anregungen, Ergebnisse, Materialhilfen und Unterstützung zu erwarten sind. Die EKM wird in der AG durch Frau Propsteikantorin Katja Bettenhausen vertreten.

Emporentausch

Jetzt kann es losgehen: 8.000 Chorhefte sind kostenlos in der EKM verteilt worden, so dass Chöre, die daraus proben, sich ganz einfach für einen gemeinsamen Gottesdienst verabreden können oder einen musikalischen Gottesdienst als Emporentausch in der Nachbarschaft feiern. Vom Eingangpsalm über die Eingangsliturgie bis zum Abendmahl und Segen sind hier Chorsätze, Kanons und auch Möglichkeiten für das gemeinsame Singen von Chor und Gemeinde zusammengestellt. Viel Freude damit wünscht

Landessingwart Mathias Gauer

Sing-Touristen

Eine Übersicht über Singwochen oder -wochenenden – meist in landschaftlich besonders schöner Gegend – sind auf der Homepage www.kirchenmusik-ekm.de unter *Aktuelles* zu finden. Es handelt sich dort um gesamtdeutsche Angebote und solche aus der EKM. Bei der Gelegenheit: Eine Familien-Sing- und Musizierwoche in Zingst auf dem Darß hat noch freie Plätze und ist auf besagter Homepage beschrieben.

Chorfest auf der BUGA 2021

Es ist das erste Chorfest der EKM, bei dem alle Chöre an einen Ort eingeladen sind, und so rechnen wir **am 26. Juni 2021** mit bis zu 3.000 Teilnehmenden. Die BUGA in Erfurt mit ihrer Präsentation verschwenderischer Schönheiten der Natur bietet einen zusätzlich reizvollen Anlass dabeizusein und bietet allen aktiv Mitsingenden freien Eintritt.

Eine Arbeitsgruppe hat inzwischen Noten für den Festgottesdienst mit Landesbischof Friedrich Kramer ausgewählt und darauf geachtet, dass diese auch jenseits der BUGA für „normale“ Chöre verwendbar sind und sich zu üben lohnen.



Für Chöre aus größerer Entfernung zu Erfurt ist eine variable Anreisezeit möglich: der Festgottesdienst mit dem „Chor der 3000“ wird erst in der Tagesmitte gefeiert.

In der Zeit davor und danach, zwischen 10 und 18 Uhr, kann man nach Lust und Laune auf vielen Bühnen des gesamten Geländes der BUGA musikalische Überraschungen erleben, und dabei wird immer wieder auch zum Singen und Mitsingen eingeladen.

Dieses Chorfest wird als Fest der Sinne für jede Chorsängerin und jeden Chorsänger ein nachhaltiges Erlebnis werden; planen Sie den Termin ein und freuen sich, wenn im Frühjahr 2021 in allen Kirchenkreisen der EKM vorbereitende Proben dazu angeboten werden. Nähere Informationen und Anmeldemöglichkeiten werden im Herbst 2020 bekanntgegeben.

>>>

Förderung für Chorleitung

Wer einen Chor auf Honorarbasis leitet, kann durch die Landesmusikräte gefördert werden. Darauf hatten wir in den ZWISCHENTÖNEN 4|2019 hingewiesen und den Förderantrag beschrieben. Für Spätere: Bis Ende März können noch Anträge eingereicht werden – für Vokalchöre wie auch Posaunenchöre.

100 Jahre Kirchenchor Schmölln

Nur wenige Chöre in unserer Landeskirche können auf eine hundertjährige oder noch längere Tradition verweisen. Im September 2019 war es die Kantorei Schmölln, die auf 100 Jahre ihres Bestehens zurückblicken konnte. Mit einem festlichen Konzert und einem Festgottesdienst feierten Chor, Kirchengemeinde und zahlreiche Gäste dieses besondere Jubiläum.

Die Namen der Kantoren, die in Schmölln wirkten, sind seit 1569 ununterbrochen überliefert. Seit dem 17. Jahrhundert ist auch die Tradition der Adjuvantenmusik nachweisbar. Aus dieser Zeit blieb eine bedeutende Musikaliensammlung erhalten – das in der Edition des Zentrums für Kirchenmusik erschienene „Schmöllner Motettenbuch“ enthält Kompositionen aus dieser Sammlung.

Nachdem die Chortradition Ende des 19. Jahrhunderts fast zum Erliegen gekommen war, wurde 1919 durch Kantor Georg Möckel wieder ein gemischter Kirchenchor gegründet. Seitdem waren hier 12 Kantorennen und Kantoren tätig und haben den Chor durch eine wechselvolle Geschichte geführt. In den 1950er und 1960er Jahren

erlebte der Chor eine Blütezeit mit mehr als 60 Sängerinnen und Sängern und Aufführungen auch großer Oratorien. Damals wie heute gehört das Singen in Gottesdiensten und zu kirchlichen Festen dazu. Seit zwei Jahren leitet César Gustavo La Cruz die kirchenmusikalische Arbeit in Schmölln. Gegenwärtig treffen sich etwa 25 Frauen und Männer und eine wechselnde Zahl von Jugendlichen und Kindern zu den wöchentlichen Proben, darunter auch Sänger anderer Konfessionen oder ohne kirchliche Bindung. Auch mit anderen Chören der Region werden Projekte geplant, um gemeinsame Konzerterlebnisse zu schaffen.

Im Jubiläumskonzert am 21. September wirkten alle Altersgruppen, der Chor der Partnergemeinde Mühlacker, Gäste, Orchester und Solisten mit. Es erklangen unter anderem Leopold Mozarts Kindersinfonie, die Choralmotette „Befiehl du deine Wege“ von Johann Christoph Altnickol und zum Abschluss das „Gloria“ von Antonio Vivaldi. Auch der Festgottesdienst am darauffolgenden Tag wurde von den Chören und dem Bläserchor Schmölln-Großstörnitz musikalisch reich ausgestaltet. Die Predigt hielt Regionalbischöfin Friederike Spengler.

Das gelungene Festwochenende motiviert die Sängerinnen und Sänger, sich mit Zuversicht den nächsten Aufgaben zu widmen. Als Fernziel ist schon ein Besuch bei der Partnergemeinde Mühlacker im nächsten Jahr mit gemeinsamem Konzert geplant.

(verfasst unter Verwendung von Informationen aus Glaube+Heimat 38/2019 und Ostthüringer Zeitung vom 24.9.2019)

Aus dem Zentrum für Kirchenmusik

Unterstützung für die Notenbibliothek

Hallo! Mein Name ist Patricia Rosenbaum, und ich unterstütze seit dem 1. Februar 2020 das Team der Notenbibliothek im Zentrum für Kirchenmusik bei der Pflege der Liederdatenbank. Ich bin 20 Jahre alt und studiere seit Oktober 2018 „Pädagogik der Kindheit“ an der Fachhochschule Erfurt, zuvor habe ich in Gommern bei Magdeburg gelebt. Dort liegen auch meine musikalischen Wurzeln. Geprägt durch meine Eltern, bei denen das Musizieren einen großen Stellenwert im Alltag hat und nicht wegzudenken ist, begleitet mich die Musik schon von Kindesbeinen an. Meine musikalische Reise begann mit der Musikalischen Früherziehung im Kindergartenalter. Sie führte mich zum Blockflöte spielen und zum Singen in den verschiedensten Chören und später in der Schülerband über das Akkordeon spielen bis hin zum Trompete spielen im Posaunenchor Leitzkau und dem Landesjugendposaunenchor der EKM. Leider musste ich mit meinem Umzug nach



Foto: privat

Erfurt die meisten dieser Tätigkeiten aufgeben und freue mich deshalb umso mehr, dass die Musik mit meiner Arbeit in der Notenbibliothek wieder mehr Platz in meinem Leben bekommt und ich neue musikalische Kontakte knüpfen kann.

Stellenbesetzungen

Buttstädt: **David Bong**

Haldensleben: **Johannes Kirchberg**

Naumburg, Wenzelskirche: **Nicolas Berndt**

Saalburg-Ebersdorf: **Maxim Burtsev**

Stellenausschreibung

A-Kirchenmusikerstelle Altenburg (100%)

Der Kirchenkreis Altenburger Land besetzt zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines A-Kirchenmusikers (m/w/d) in der Stadtkirchengemeinde Altenburg.

Die Stadt Altenburg (32.000 Einwohner, davon 10 Prozent evangelisch) liegt in einer historisch bedeutenden und kul-

turell gewachsenen Region der kulturellen und wirtschaftlichen Zentren Thüringens, Sachsens und Sachsen-Anhalts. Die S-Bahn nach Halle/Leipzig verkehrt im Halbstundentakt. 45 km südlich von Leipzig gelegen bietet die Kreisstadt ein reiches Angebot an Kultur, Bildung und Sport.

Voraussetzungen:

- Abgeschlossenes Studium als A-Kirchenmusiker/in oder einen Master für Kirchenmusik
 - Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche
- Zu den Aufgaben gehören insbesondere:
- das Orgelspiel und die kirchenmusikalische Gestaltung der Gottesdienste
 - die Leitung der Altenburger Kantorei (z.Zt. 40 Sängerinnen und Sänger), Kantatengottesdienste und chorsinfonische Konzerte
 - die Leitung des Posaunenchores
 - zwei Kurrendegruppen
 - Projekte mit den Chören am Christlichen Spalatin-Gymnasium Altenburg
 - die Gesamtverantwortung für die Kirchenmusik im Pfarramt Altenburg
 - die Gewinnung und Förderung des musikalischen Nachwuchses

Wir bieten:

- eine attraktive Stelle, bei der eigenverantwortliches und kreatives Handeln möglich ist und geschätzt wird
- mehrere historisch bedeutende Orgeln: Sauer-Orgel (II/48, 2006 restauriert) in der Brüderkirche, Ladegast-Orgel in der St. Bartholomäikirche (III/44), zwei Flügel und ein Stage-Piano
- die Zusammenarbeit mit dem Motettenchor der Stadtkirchengemeinde und dessen Leiter sowie mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern
- eine gute Zusammenarbeit mit der örtlichen Tourismusagentur und den Musikern des Theaters Gera-Altenburg.

Wir wünschen uns eine Persönlichkeit, die die kirchenmusikalische Arbeit mit viel Herzblut und Kreativität weiterentwickelt, die ihre Gaben in die konzeptionelle Entwicklung der Kirchenmusik im Kirchenkreis einbringt und Verantwortung übernimmt. Unsere Gemeinde ist lebendig in der Gemeinschaft der Generationen. Mit unseren Angeboten geben

wir Halt und Orientierung für das ganze Leben. In Trägerschaft eines großen Familienzentrums und im starken Netzwerk der Initiativen prägen wir Altenburg maßgeblich mit. Dabei spielt Musik für uns eine wichtige Rolle. Sie öffnet das Herz für Glaube, Liebe und Hoffnung. Mit vielfältigem Klang gewinnen wir gerne Aufmerksamkeit und laden ein. Deshalb sind unsere Kirchen offene Räume der Begegnung mit Gott und den Menschen, Kunst, Geschichte und Kultur. Auf diesem Fundament erproben wir auch neue Wege für die Zukunft. Finden Sie Ihren Platz und gestalten Sie mit. Wir freuen uns auf Sie!

Die Stelle hat einen Umfang von 100 Prozent (40 Wochenstunden) des Beschäftigungsumfangs eines vergleichbaren vollbeschäftigten Mitarbeiters. Die Vergütung erfolgt nach der KAVO EKD-Ost bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen in EG 12.

Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gültige Verordnung zur Regelung der Stellenbesetzungsverfahren privatrechtlicher Anstellungsverhältnisse verwiesen, nachzulesen unter www.kirchenrecht-ekm.de (ON 715).

Bei der Wohnungssuche vor Ort ist die Kirchengemeinde jederzeit gern behilflich. Auskunft erteilen:

- Dr. Karl-Heinz Kühn, Vorsitzender des Gemeindegemeinderates Altenburg, Tel. (03447) 500454
- Superintendentin Dr. Kristin Jahn, Tel. (03447) 8958012, (0176) 62144555
- Landeskirchenmusikdirektor Dietrich Ehrenwerth, Tel. (0361) 73776883

Ihre Bewerbung einschließlich eines aktuellen Nachweises der Kirchenmitgliedschaft senden Sie bitte **bis zum 15. Mai 2020** an den Kirchenkreis Altenburger Land Geraer Straße 46, 04600 Altenburg.

Terminplanung: Die musikalische Vorstellung der Bewerber ist für den 2., 9. und 16. September 2020 geplant.

Aus der Notenbibliothek

Neuzugänge

• Liederbücher/Sammlungen

Schumacher, Jan (Hg.): Beethoven Chorbuch. Für 4st. gem. Chor, teilweise mit Klavier. Mit CD. Für 4st.gem. Chor a cappella – 1 Chorleiterband – NLV 4.382

Brecht, Klaus und Weigele, Klaus (Hg.): Weihnachtslieder. Für Singstimme und Instrumenten ad lib. – 1 Klavier- und Musizierband – NLV 19.085

• Kinderchor

Gschwandtner, Christine: Joseph und seine Brüder. Musical für 1stimmigen Kinderchor, Solo (Sprechgesang), Sprecher und Instrumente (Fl, Vl, Vc, Klav, 2 Keyb, Orff) – 1 Partitur, 30 Chorpartituren, 11 Instrumentalstimmen – NLV 17.077

• Chor und Instrument/e

Howells, Herbert: Requiem. Für 4st. gem. Chor – 1 Partitur – NLV 16.412

Jenkins, Karl: The Armed Man. A Mass for Peace. Für Solisten, Chor und Orchester. – 1 Klavierauszug – NLV 17.082

Mendelssohn Bartholdy, Felix: Gloria. In Es-Dur. Für SSATB Solo, 4st. gem. Chor und Orchester (2.2.2.2 – 2.2.0.0, Pk, Streicher) – 1 Partitur, 40 Chorpartituren – NLV 5.618

Beethoven, Ludwig van: Messe in C, op. 86. Für SATB Solo, 4st. gem. Chor und Orchester (2.2.2.2 – 2.2.0.0, Pk, Org, Streicher) – 33 Instrumentalstimmen – NLV 4.095b

• Orgel

Bähr, Hans-Peter (Hg.): Intrada. 18 festliche Orgelstücke. – 1 Partitur – NLV 19.084

• Instrumentalmusik

Hindemith, Paul: Trauermusik. Für Streichorchester mit Solobratsche (Violoncello oder Violine) – 1 Klavierauszug, 8 Instrumentalstimmen – NLV 16.410

• Fachliteratur

Liturgische Konferenz Niedersachsens (Hrsg.): Liederkompass für die Sonntag und Festtage des Kirchenjahres. Leipzig 2018. – 1 Buch zur Ansicht – o. Sign.

Petzoldt, Martin: Bach-Kommentar. Bd. 3 u. 4. Stuttgart 2018 u. 2019 – je 1 Buch – o. Sign. (zur Rezension s. unten, S. 26 f.)

Schuhenn, Reiner: Chorleitung konkret. Mainz 2019. – 1 Buch zur Ansicht – o. Sign.

Noten- und Bücherverkauf

Choralvorspiele zum Evangelischen Gesangbuch. Hg. von Jürgen Bonn. Bd. 1-6. Kassel 1995ff. – Verk.-Preis: je 15,00 € (neu: je 30,95 €; Nr. 803-808)

Grote, Gottfried (Hg.): Geistliches Chorlied. Bd. 1. Berlin 1984 – 5 Partituren – Verk.-Preis: je 8,00 € (neu: 17,00 €; Nr. 268)

Stoiber, Franz Josef: Faszination Orgel improvisation. Ein Studien- und Übungsbuch. Kassel [u.a.] 2018 – 1 Buch – Verk.-Preis: 25,00 € (neu: 46,95 €; Nr. 630)

Herbst, Wolfgang: Wer ist wer im Gesangbuch? Göttingen 2001 – Verk.-Preis: 20,00 € (neu: 45,00 €, Nr. 809)

Zum reichhaltigen Angebot unseres (antiquarischen) Noten- und Buchverkaufs sowie des Angebots unserer hauseigenen Edition schauen Sie bitte auch auf unserer Homepage unter www.kirchenmusik-ekm.de/musikbibliothek nach.

Neuerscheinungen

Bücher

Martin Petzoldt: Bach-Kommentar. Theologisch-Musikwissenschaftliche Kommentierung der geistlichen Vokalwerke Johann Sebastian Bachs.

Band III: Fest- und Kausalkantaten, Passionen. 912 Seiten, 79,00 €

Band IV: Messen, Magnificat, Motetten. 496 Seiten, 59,00 €

Hrsg. von Norbert Bolin unter der Mitarbeit von Jochen Arnold, Christfried Brödel und Michael Beyer.

Schriftenreihe der Internationalen Bachakademie Stuttgart, Bde. 14,3 u. 14,4. Bärenreiter Verlag 2018 u. 2020

Die Kantaten und Motetten Johann Sebastian Bachs sind besondere Schätze der Kirchenmusik und werden oft durch Kantoreien und Kirchenchöre zur Aufführung gebracht. Ist der Grund für eine Aufführung im Gottesdienst oder im Konzert in der Regel die herausragende Komposition Bachs, kommt es dabei nicht selten zu Fragen über theologische Textinhalte oder seltsame Wörter, Begriffe und Ausdrücke. Doch recht fern ist uns heutigen Hörenden die bild- und metaphernreiche Sprachwelt der geistlichen Dichtung des 18. Jahrhunderts. Und damit sind oft auch die Zugänge zur Musik erschwert, die ja ausdrücklich Darstellung des emotionalen Affektes und Auslegung des theologischen Gehalts des Textes und seines Kontextes sein will. Dabei stellen die Kantaten besondere Herausforderungen dar, da sie gegenüber den Motetten (die größtenteils biblische Texte vertonen) auf freier, sogenannter madrigalischer Dichtung basieren.

Mit atemberaubender Gründlichkeit hat der Theologe und Bach-Forscher Martin

Petzoldt (1946–2015) die letzten Jahre seines Lebens darauf verwandt, die Texte der Kantaten zu erschließen und gewissermaßen „aufzuschließen“, indem er erstens detailliert nachweist, wie dicht die poetischen Texte mit biblischen Bezügen verwoben sind, und er zum anderen versucht zu entschlüsseln, wie Bach und seine Zeitgenossen die biblischen und die poetischen Sprachbilder verstanden, wahrgenommen und erlebt haben. Dazu bedient er sich biblischer Kommentare, die Bach nachweislich besessen und benutzt hat, insbesondere die *Biblische Erklärung [...] der ganzen Heiligen Schrift*, 5 Bände, Leipzig 1678–1681 von Johannes Olearius, dem Hofprediger in Halle und Generalsuperintendenten des Erzstifts Magdeburg. Für jeden einzelnen Vers, jedes Wort, jeden Begriff einer Kantatendichtung sucht Petzoldt zahlreiche Bibelstellen auf und erläutert sie mit Hilfe von Olearius' Kommentar.

Zwei Bände konnte Petzoldt selbst publizieren, die Bände III und IV befanden sich fast fertig in seinem Nachlass und konnten nun (2018 und 2019) herausgegeben werden. Damit ist das gesamte Vokalwerk J. S. Bachs theologisch erschlossen und kommentiert. Band III widmet sich den Festkantaten zu den Marienfesten, Johannis- und Michaelisfest, Reformationsfest, Ratswahl-, Orgelwei-, Trauungs- und Begräbniskantaten und auch der Johannes- und Matthäuspassion, die ja nicht viel anderes sind als große Kantaten. Band IV widmet sich den Mess-Vertonungen, dem Magnificat und den Motetten, außerdem enthält er diverse Register für alle vier Bände, die nach verschiedenen Ordnungsprinzipien die Inhalte des gesamten Opus zugänglich machen (einschließlich litur-

gische Kalender, Bibelstellenregister, Namen- und Wortregister).

Für Chorleiter*innen, die eine Bach-Kantate einstudieren, ist der *Bach-Kommentar* ein ungemein nützliches Hilfsmittel: Einerseits werden sie auskunftsfähig gegenüber ihrem Chor, was bestimmte Wörter und Begriffe eigentlich bedeuten – die ja gelegentlich bis zur Albernheit fremd, unverständlich oder sogar anstößig anmuten –, andererseits hat ein vertieftes Verständnis des Inhalts und des emotionalen Affekts gewiss Auswirkungen auf die musikalische Darstellung und Interpretation. Darüber hinaus bietet der *Bach-Kommentar* reiches Material für die liturgische Verwendung in Gottesdiensten, denn die Zuschreibungen der Kantaten zum Kirchenjahr stimmen nach mehreren Perikopenrevisionen oftmals nicht mehr mit den aktuellen Perikopen überein. Kantor*innen, die Kantatengottesdienste planen, und auch Prediger*innen, die natürlich auf die Kantaten Bezug nehmen wollen, finden hier vielfache Anregungen, Hinweise und auch theologische Schlüssel zum Aufschließen sperriger Inhalte.

Überhaupt der Kantatengottesdienst: Petzoldt geht in seiner Einführung in die Gattung (Band III) darauf ein, dass die Kantate keineswegs wie ein museales Relikt vergangener liturgischer Formen in einen heutigen Gottesdienst umgepflanzt werden solle, sondern plädiert dafür, den spirituellen Schatz der alten Kirchenmusik für die gegenwärtige Glaubenspraxis fruchtbar zu machen: Genau dafür brauchen aber Kirchenmusikerinnen und Theologen – ja auch Chorsänger und Gottesdienstteilnehmende! – Begleitung, Hinführung, Anleitung, um das Kunstwerk Kantate oder Motette nicht nur „anzuhören“, sondern zu erleben, zu erfahren, zu spüren. Denn klar ist: Der Gottesdienst als Gesamtkunstwerk

kann und soll durch ein eigenständiges Kunstwerk Kantate besondere, intensive Impulse bekommen.

Dr. Erik Dremel

Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle

Die vier Bände des Bach-Kommentars sind auch in der Bibliothek des Zentrums für Kirchenmusik vorhanden.

Handbuch Seniorenchorleitung. Grundlagen – Erfahrungen – Praxis.

Hrsg. von Kai Koch.

Bosse Verlag 2019, 192 Seiten, 24,95 €

Alles, was man braucht und wissen muss, um einen Chor mit älteren Sängerinnen und Sängern zu gründen und erfolgreich zu leiten, ist in diesem Handbuch nachzulesen. Der Hauptautor und Herausgeber Kai Koch erläutert alle wichtigen Aspekte der Gründung, Führung und Gestaltung eines Seniorenchores. Zahlreiche Fachautoren flechten ihre Spezialkenntnisse mit ein.

Der Band ist in vier große Abschnitte gegliedert (Stimme und Stimmbildung, Seniorenkonzeption, Probenarbeit – und Seniorenchorleitung, Perspektiven und Tendenzen) und enthält solides Grundlagenwissen einerseits sowie andererseits konkrete Anleitungen und gebrauchsfertige Übungen für die Praxis. Alle wichtigen Themen von Altersgrenzen über Bewegungseinschränkung, Chorgründung bis hin zur Zusatzausbildung zum Seniorenchorleiter werden behandelt.

Die Beiträge stammen von Kai Koch und weiteren Fachleuten und erfahrenen Seniorenchorleitern wie Michael Betzner-Brandt, Christiane Hraskey, Brigitte Rauscher u. v. a.

In den überaus praxisnahen Band sind zwölf Praxisberichte eingestreut, in denen Erfahrungen mit konkreten Projekten geschildert werden.

Noten

Wolfgang Amadeus Mozart: Missa c-Moll. „Große c-Moll-Messe“ (KV 427)

Rekonstruiert, vervollständigt und herausgegeben von Ulrich Leisinger.

Bärenreiter Verlag 2019: BA 9188, 84,00 € (Partitur); 15,95 € (Klavierauszug); 8,50 € (Chorpartitur); je 11,95 € (Streicher); 74,00 € (Harmonie); 19,95 € (Orgel)

Mozarts prächtige, aber nicht vollendete „Missa in c“ (KV 427) beeindruckt nicht nur wegen ihrer Monumentalität und musikalischen Schönheit, auch ihre unvollständige Überlieferung fasziniert seit Jahrzehnten Wissenschaft und Praxis.

Wissenschaftliche Edition auf dem neuesten Stand, Vervollständigung, Rekonstruktion – all dies leistet diese maßstabsetzende Edition, um dem Werk so nahe zu kommen wie möglich.

„Kyrie“ und „Gloria“, die vollständig im Autograph überliefert sind, sind nach wissenschaftlichen Maßstäben ediert. Die ersten beiden Abschnitte des „Credo“ sind vom Herausgeber Ulrich Leisinger sorgfältig vervollständigt worden. Dabei stützt er sich auf Mozarts Vorlagen (u. a. die Arie „Deh vieni non tardar“ aus „Le nozze di Figaro“) und achtet auf eine stilgerechte und transparente Klanggestalt. Die nur unvollständig bzw. in Sekundärquellen überlieferten Sätze „Sanctus“ und „Benedictus“ (mit „Hosanna“) hat Leisinger rekonstruiert. Werkteile, zu denen keine Quellen in Partiturforn bekannt sind, werden in dieser Edition nicht ergänzt. Ein ausführliches Vorwort und ein detaillierter Kritischer Bericht runden die Ausgabe ab.

Die erste Aufführung mit der Neuausgabe fand im April 2019 unter der Leitung von Kent Nagano (Philharmonisches Staatsorchester Hamburg, ChorWerk Ruhr) in der Elbphilharmonie Hamburg statt.

Tonträger

Max Reger – Works for Organ

Irénée Peyrot an der Schuke-Orgel der Marktkirche Unser lieben Frauen in Halle (Saale)

querstand, VKJK 1913

Irénée Peyrot, Kantor und Organist an der Marktkirche in Halle, hat an „seiner“ Schuke-Orgel (III/56) das gesamte Orgelwerk Max Regers eingespielt – über 200 Werke. Die vorliegende CD gibt einen Einblick in die Gesamteinspielung, für deren Veröffentlichung das Label querstand neue Wege geht: Ab dem 19. März 2020, dem Geburtstag Regers, wird monatlich ein Album erscheinen, das ausschließlich digital über alle gängigen Downloadportale zur Verfügung stehen wird.

Die CD enthält folgende Werke:

Phantasie und Fuge über B-A-C-H op. 46

Canzone g-Moll op. 63/3

Gigue op. 47/2

Intermezzo D-Dur op. 80/10

Consolation op. 65/4

Präludium d-Moll op. 65/7

Fuge D-Dur op. 65/8

Weihnachten op. 145/3

Phantasie und Fuge d-Moll op. 135B

Die Wäldner-Orgel im Dom zu Halle

(Michael Schönheit)

querstand 2019, VKJK 1910

Nach grundlegender Restaurierung und Rekonstruktion durch die Orgelbauwerkstatt Wegscheider erklingt die Wäldner-Orgel (1851, II/33) seit dem vergangenen Jahr wieder in ihrer ursprünglichen Gestalt (siehe ZWISCHENTÖNE 1|2019). Zur Wiedererweihung spielte Michael Schönheit ein Konzert, dessen Mitschnitt nun auf CD vorliegt und die Klangvielfalt des Instruments eindrucksvoll demonstriert. Zu hören sind folgende Werke:

Johann Sebastian Bach: Fantasie und Fuge c-moll BWV 537, Choralbearbeitungen „O Mensch, bewein dein Sünde groß“ BWV 622 und „Vor deinen Thron tret ich hiermit“ BWV 668, Passacaglia BWV 582 in der Fassung von Töpfer

Felix Mendelssohn Bartholdy: Sonaten op. 65 Nr. 1 und 2

Franz Liszt: Präludium über „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ nach BWV 12, Einleitung und Fuge „Das Lamm, das erwürget ist“ (Übertragung aus BWV 21)

Das Begleitheft (deutsch und englisch) würdigt die Orgel als eines der wichtigsten Zeugen des Orgelbaus in der Mitte des 19. Jahrhunderts, Orgelbaumeister Kristian Wegscheider benennt einige Schwerpunkte der Restaurierungsarbeiten, Disposition und Biografisches zum Interpretieren schließen sich an. Hier hätte man sich ausführlichere Beiträge gewünscht, auch fehlt in der Trackliste der Hinweis, dass die Übertragung aus Kantate 21 von Liszt stammt.

Harmonium 4.0 – Soundscapes –

(Gerhard Noetzel an Instrumenten des Kompetenzzentrums für Orgel und Harmonium Groß Germersleben)

horchmal! 2019

Eine ungewöhnliche CD in origineller Aufmachung. „Soundscape“ könnte man mit Geräuschkulisse übersetzen. Als solche sind jedoch die eingespielten Stücke nicht zu verstehen. Gemeint sind „Klanglandschaften“ – akustische Prägnanzen bestimmter Orte (Wikipedia). Das Kompetenzzentrum in Groß Germersleben, aufgebaut und betreut von Kantor Werner Jankowski, besteht seit 5 Jahren und beherbergt mittlerweile über 50 Harmonien. In deren Klangwelten kann man mit der CD eintauchen. Gerhard Noetzel hat hierfür 5 Instrumente ausgewählt, die mit originaler Harmoniumliteratur (Karg-Elert,

Reinhard, Langlais), anderen Werken (von Satie, Distler, Tiersen, Händel, Piazzolla) sowie in einer Improvisation erklingen. Mit der Einspielung möchte er zugleich dazu beitragen, dass die verdienstvolle Ausbildungs- und Beratungsarbeit des Kompetenzzentrums für ehrenamtliche Organisten im Kirchenkreis Egelngewürdigt und noch bekannter wird.

Das Begleitheft stellt nach einführenden Beiträgen jedes erklingende Instrument mit farbigen Abbildungen und kurzer Charakteristik vor, Erläuterungen zu Komponisten und ihren Werken schließen sich an.

O nata lux. Advent und Weihnachten

(Augustiner-Vocalkreis Erfurt, Leitung: Dietrich Ehrenwerth), 2019.

Der seit 1992 bestehende Kammerchor bietet auf der CD einen Ausschnitt seines Repertoires adventlicher und weihnachtlicher a-cappella-Werke. Ein Hauptaugenmerk des Chores liegt immer wieder auf Kompositionen des 20. und 21. Jahrhunderts, die auch in der vorliegenden Einspielung einen Schwerpunkt bilden. So sind neben Johann Eccard, Michael Altenburg und Felix Mendelssohn Bartholdy unter anderem Morten Lauridsen, József Swider, Karl Jenkins, Wolfram Buchenberg und Jürgen Essl vertreten.

Das ansprechend gestaltete Begleitheft mit den Texten der gesungenen Werke und Informationen zum Chor ist reich bebildert, unter anderem mit zum Thema passenden Details der mittelalterlichen farbigen Glasfenster der Erfurter Augustinerkirche.

Als besonderes Geschenk oder zur eigenen Freude in der nächsten Adventszeit kann man sich die CD schon jetzt bereitlegen. Zu bekommen ist sie in Erfurt unter anderem bei der Augustiner-Kantorei, im Augustinerkloster, in der Predigerkirche oder im Zentrum für Kirchenmusik.

Termine und Hinweise

D-Impulstag

Am Samstag, dem **25. April 2020**, bietet das Zentrum für Kirchenmusik von 10 bis 17 Uhr einen Impulstag für die D-Qualifizierung an. Dazu sind kirchenmusikalisch Interessierte jeden Alters eingeladen, die als ehrenamtliche Kirchenmusiker in den Bereichen Chorleitung, Posaunenchorleitung und/oder Orgel tätig sind bzw. werden wollen.

Der Weiterbildungstag soll einen ersten Einblick in die theoretischen Fächer Musiklehre, Gehörbildung und Gesangbuchkunde vermitteln. Ausführlich wird über den Weg zur D-Prüfung informiert und Material dazu ausgegeben. Im Herbst (Termin: 14.11.2020) ist ein Konsultationstag geplant, bei dem die Inhalte vertieft und ergänzt werden. Die Ausbildung in den praktischen Fächern erfolgt durch Lehrgänge des Posaunenwerkes und Wochenendseminare des Kirchenchorwerkes, durch Angebote in den Kirchenkreisen sowie für Organisten durch Orgelunterricht.

Die **Teilnahmegebühr** beträgt **10 €**. Die Leitung des Impulstages haben Landesingwart Mathias Gauer und Landesposaunenwart Matthias Schmeiß.

Anmeldungen sind online **bis zum 30.3.2020** an das Zentrum für Kirchenmusik zu richten:

www.kirchenmusik-ekm.de

(> **Aktuelles** > **Anmeldungen**)

Die D-Prüfung ist die erste Stufe eines qualifizierten Abschlusses als ehrenamtlicher Kirchenmusiker, die in den Bereichen Orgel, Chorleitung und Posaunenchorleitung angeboten wird. Eine Prüfung kann auch nur für einzelne Bereiche abgelegt werden.

Aufbauseminar für Chorleiter und Organisten

27.–29. März 2020, Halberstadt

Die drei Mal im Jahr stattfindenden Aufbauseminare – abwechselnd in Halle, Halberstadt und Herzberg/Elster – geben Organisten und Chorleitern im Neben- und Ehrenamt die Möglichkeit, unter der Anleitung von erfahrenen Kirchenmusikern in verschiedenen Unterrichtseinheiten im Bereich Orgel-, Choralspiel und Chorleitung ihre Kenntnisse aufzufrischen und neue Anregungen für ihre Arbeit zu erhalten. Sie sind für Anfangende und für Fortgeschrittene jeglichen Alters geeignet.

Im Zentrum des Seminars steht die Gottesdienstvorbereitung, für die meistens nur wenig Zeit zur Verfügung steht.

Leitung: Gerhard Noetzel, KMD Gottfried Biller, Friedemann Lessing, Stefanie Schneider

Kosten: 75 Euro Teilnahmebeitrag (Die Verpflegung mittags und abends wird ehrenamtlich organisiert und erfordert einen Unkostenbeitrag in Höhe von 25 Euro in bar vor Ort.)

Anmeldeschluss: 13. März 2020

Nähere Informationen und Anmeldung: Gerhard Noetzel, Kleine Klausstr. 6, 06108 Halle, Tel.: (01 52) 01 84 51 68

E-Mail: kantor@dom-halle.de

Ein Faltblatt mit Anmeldeformular und ausführlichen Informationen ist auf www.kirchenmusik-ekm.de zu finden.

Vorschau: Das Herbstseminar findet vom 16. bis 18. Oktober in Herzberg statt.

Neu: C-Kurs Popularmusik

Ein Jahr intensiver Unterricht in populär-musikalischer Musizierpraxis ist ein neues Angebot in der EKM! Am kirchenmusikalischen C-Seminar in Halle (Saale) startet ab dem Wintersemester 2020/21 **der erste Popularmusik-C-Kurs**.

Der Kurs findet an Wochentagen statt. Wie in den klassischen Modulen der C-Ausbildung gibt es auch im Populärmusikbereich die Möglichkeit, den eigenen Schwerpunkt entweder auf die instrumentale oder auf die vokale Ausbildung zu legen. Im vokalen Modul spielt Gospel- und Popchorleitung eine größere Rolle, im instrumentalen Modul eher Bandleitung und das eigene Instrumentalspiel auf dem Klavier oder der Gitarre. Liedbegleitung auf dem Instrument (Gitarre oder Klavier) sowie Rhythmik und Musiktheorie werden in beiden Modulen gleichermaßen vermittelt, ebenso Singen und Sprechen bzw. Arrangement und Instrumentenkunde/Tontechnik.

Mit diesem Angebot der Populärmusik-ausbildung am C-Seminar wollen wir uns bewusst auch an junge Menschen in den Gemeinden wenden, die in ihren eigenen Bands, Lobpreisgruppen oder Gospelchören längst zur bunten musikalischen Vielfalt in den Gemeinden beitragen. Auch für Gemeindepädagogen, Pfarrer, Jugendmitarbeiter und Erzieher könnte das Angebot von Interesse sein.

Weitere Informationen zu Anmeldefristen, Zugangsvoraussetzungen und eine Übersicht über die Ausbildungs- und Prüfungsinhalte der neuen C-Populärmusik-Ausbildung finden Sie auf der Homepage www.c-ausbildung-halle.de

Demnächst finden Sie in Ihren Gemeinden auch Flyer zu diesem neuen Angebot in der EKM. Wir sind sehr gespannt auf die Resonanz.

Save the date

Zum Start dieses neuen C-Pop-Kurses laden wir vom **Donnerstag, 22. Oktober bis Sonntag, 25. Oktober 2020** ins Dom-gemeindehaus Halle ein zu einem **populärmusikalischen Workshop-Wochenende** mit gemeinsamem Singen im Pop- und Gospelchor und verschiedenen individuell wählbaren Workshopangeboten.

Infos zum Programmablauf sowie den Dozent*innen und den Kosten finden Sie im Internet unter

www.kirchenmusik-ekm.de oder

www.cs-vsg.de

sowie in den nächsten ZWISCHENTÖNen.

Ihr

*Gerhard Noetzel, Oliver Burse,
Mathias Gauer und Christoph Zschunke*

BACH kompakt

Weiterbildungstage der Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle zum Werk von Johann Sebastian Bach vom 29.9. bis 1.10.2020

Vorbereitende Vorträge, Lehrveranstaltungen, praktische Übungen und weitere Aspekte am Dienstag, dem 29. September und Mittwoch, dem 30. September in den Räumen der Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle, ganztägig

Studientag im Bach-Archiv Leipzig zu verschiedenen Themen am Donnerstag, 1. Oktober, ganztägig

Detaillierte Informationen gibt es ab 1. Mai 2020 im Zentrum für Kirchenmusik und in der Hochschule für Kirchenmusik sowie auf deren Internetseiten www.kirchenmusik-ekm.de www.ehk-halle.de

C-Ausbildung Chorleitung und Orgel

Ausbildungsbeginn am **Kirchenmusikalischen Seminar Halle** ist der 7. September 2020. Termine der Aufnahmeprüfungen:
24.04.2020 (Einsendeschluss: 31.03.)
12.06.2020 (Einsendeschluss: 29.04.)
21.08.2020 für Nachzügler (Einsendeschluss: 04.08.)

Anmeldung und Informationen über www.c-ausbildung-halle.de.

Der nächste C-Kurs im **Zentrum für Kirchenmusik Erfurt** beginnt am 10. Oktober 2020. Die weiteren Termine und Informationen stehen schon jetzt auf der Homepage www.kirchenmusik-ekm.de.

Einweihung neuer Räume für Kirchenmusikalisches Seminar in Halle

Am 30. März 2020 um 14 Uhr werden die neuen Räume des Kirchenmusikalischen Seminars im Gebäude des Domgemeindefrauses (Kleine Klausstraße 5, 06108 Halle) mit einer Andacht feierlich einweihet. Die C-Ausbildung findet seit September 2015 unter dem Dach der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Halle statt. Mit den zusätzlichen Räumen in unmittelbarer Nachbarschaft zur Hochschule werden die Ausbildungsbedingungen weiter verbessert.

Im Anschluss an die Andacht mit Dr. Jutta Noetzel und musikalischer Gestaltung durch die Seminaristen ist ein Sekt Empfang mit gemütlichem Beisammensein geplant.

Termine des Posaunenwerkes

Bläserensembles bei der Ökumenischen Christus-Wallfahrt

Am **26. April** findet im **Kloster Volkenroda** die Ökumenische Christus-Wallfahrt statt. Alt und Jung pilgern aus den umliegenden Orten zum Christus-Pavillon, dessen Tore zur neuen Saison feierlich geöffnet werden. Auch die Bläserinnen und Bläser sind herzlich dazu eingeladen. Erste Bläserensembles sind ab 10 Uhr an den Startorten der Pilgerwege geplant. Anschließend kann mitgepilgert werden. Ein Instrumententransport wird organisiert. Das Mittagsprogramm hält verschiedene Angebote auf dem Klostergelände bereit, u. a. Markt der Möglichkeiten, Musikatelier Thoß, Kinderprogramm, Essen und Begegnung. Am Nachmittag werden wir mit unserer Bläsermusik die Pilger willkommen heißen. Anschließend findet um 15 Uhr der Ökumenische Festgottesdienst im Christus-Pavillon statt, bei dem wir ebenfalls mitwirken, ehe der Tag bei Kaffee und Kuchen ausklingen kann.

Die Leitung hat **LPW Matthias Schmeiß**. Anmeldungen sind bis zum **30.3.2020** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Bläserseminar und Konzert

Am **16. Mai** findet in **Treffurt** ein Bläserseminar mit **Prof. Christian Sprenger** und Konzert mit genesis brass statt. Christian Sprenger ist nicht nur Professor für Posaune an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. Seine Wurzeln liegen in der kirchlichen Posaunenarbeit und man merkt, dass sein Herz hierfür brennt. Er komponiert Choralbearbeitungen und Choralfantasien für sinfonisches Orchester, Bläserensemble und sinfonisches Blasorchester. Sein Können geht dabei weit über

das hinaus, was ein einfacher Posaunenchor meist umzusetzen vermag. Doch als Mensch schwebt er nicht in der Höhe, sondern ist mit Witz und Geist ganz bei den Bläserfreunden.

Den Abschluss dieses Seminartages bildet ein Konzert mit genesis brass. Das Blechbläserensemble gründete sich 2003 unter der Leitung von Christian Sprenger und besteht aus Musikern der verschiedensten deutschen Orchester.

Gebühren Bläserseminar: 40 € mit Konzertkarte, **30 €** ohne Konzertkarte, Ermäßigung für Jungbläser

Konzertkarten: 20 €, Schüler/Studenten **10 €**, Kinder frei, + 3 € an der Abendkasse

Information und Anmeldung:

Pfarrer Torsten Schneider, Kirchplatz 5, 99830 Treffurt, Tel.: 036923/80359, E-Mail: ev-kirche-treffurt@gmx.de, www.ev-kirche-treffurt.de/Ev_Kirchengemeinde_Treffurt/genesis_brass.html

Bläserfahrt

Zu Beginn der Sommerferien plant das Posaunenwerk eine Bläserfahrt im **Kirchenkreis Arnstadt-Ilmenau**. Vom **17. bis 21. Juli** wollen wir vom Standquartier, dem **Gästehaus Marienschule in Großbreitenbach** aus die Gemeinden der Region besuchen und Geistliche Bläsermusiken zum Thema „Ich lobe meinen Gott“ spielen. Außerdem ist Diakonisches Blasen in den Heimen und Krankenhäusern vorgesehen und natürlich wird auch die gemeinsame Freizeitgestaltung nicht zu kurz kommen, um Land und Leute in dieser Region kennenzulernen. Die Leitung hat **LPW Matthias Schmeiß**. Die Teilnehmergebühr beträgt **80 €**. Die Fahrt ist für Bläseranfänger (Leistungsgruppe 1) nicht geeignet. **Anmeldungen** sind bis zum **1.6.2020** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Bläsertag auf der Bundegartenschau 2021 in Erfurt

Im Jahr **2021** ist Erfurt **Gastgeber für die Bundegartenschau**. Als Posaunenwerk beteiligen wir uns mit einem **Bläsertag** am **4. Juli 2021**. Bitte unbedingt diesen Termin vormerken!



Wir rufen die Posaunenchöre auf, ihre Partnerchöre aus anderen Posaunenwerken einzuladen, um gemeinsam dieses Fest zu begehen und gleichzeitig den Tag für einen Besuch der Bundegartenschau zu nutzen. Für alle **aktiven Bläser** gibt es an diesem Tag **freien Eintritt** für das gesamte BUGA-Gelände. Weitere Informationen, z. B. zu den Anmeldemodalitäten und der Bläserliteratur folgen im Sommer 2020.

Meister Eckhart und die Spiritualität der Gregorianik

16.–18.4.2020 in Erfurt. Gregorianisches Singen mit Atemübungen und Meditation an authentischem Ort, der ersten Wirkungsstätte Eckharts im ehemaligen Dominikanerkloster Erfurt (Hoher Chor der Predigerkirche und Kapitelsaal).

Leitung: Laurent Jouvét, Ardèche (Frankreich) – Organist, Chorleiter in Klöstern, Meditationslehrer, ehemaliger Benediktinermönch

Angebot zur Vorbereitung: Meditationstage mit L. Jouvét vom 14. bis 15.4.2020 im Meister-Eckhart-Haus Wangenheim (Landkreis Gotha).

Unkostenbeitrag pro Tag: Meditation Wangenheim 20€, Gregorianik Erfurt 35€ ohne

Übernachtung, diese kann nach Absprache organisiert werden. Maximal 25 Teilnehmer, Anmeldeschluss: **30. März 2020**
Info/Anmeldung: Pfarrbüro Goldbach, Tel. (03 62 55) 8 02 85, mobil (01 51) 28 37 97 39
e-Mail: ralf.kuehlwetter-uhle@emmaus-gemein.de

Gospelworkshop und Konzert mit GospelRock in Weida

Am Samstag, dem **9. Mai 2020** lädt die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Weida ganz herzlich in und um die Weidaer Stadtkirche St. Marien ein zu einem Workshop für Gospelchöre und Einzelsänger/innen mit Oliver Debus, dem Leiter der Gruppe GospelRock.

Los gehts um 9:00 Uhr. Folgende Aspekte werden u. a. Teile des Workshops sein: Stimmbildung und Stimmhygiene, gruppendynamische Übungen, natürlich auch die Einstudierung von Gospelliteratur und das gemeinsame Singen. Der Workshop endet gegen 16:00 Uhr.

Die Gruppe GospelRock wird uns dann ab 19:00 Uhr mit einem Konzert in der Stadtkirche begeistern. Bei diesem Konzert können die Teilnehmer/innen des Workshops auch zeigen, was sie im Laufe des Tages Neues gelernt haben, denn sie werden ein Teil des Programms sein.

Das Projekt GospelRock arbeitet in einer Gruppe aus Profis und Laien. Das Programm überzeugt durch professionelle, qualitativ hochwertige Darbietung. Regelmäßige konzentrierte Probenstage, Konzernerfahrung, individuelle musikalische Ausbildung und nicht zuletzt moderne Technik sorgen für die Realisierung des hohen musikalischen Anspruchs. Die Energie jedes Einzelnen verbunden mit der gemeinsamen

Liebe zur Musik und dem Glauben tun ihr Übriges, um in den Bann zu ziehen.

Der Kostenbeitrag für den Workshop liegt bei 15 € pro Person. Interessierte melden sich bitte an bei Propsteikantor KMD Patrick Kabjoll, Kirchplatz 4, 07570 Weida oder p.kabjoll@web.de.

30. Thüringische Orgelakademie

Bach – Rinck – Liszt – Krebs
(30.8. – 5.9.2020)

Die Thüringische Orgelakademie ist unter dem Altenburger Schlossorganisten und Gründungsintendanten Dr. Felix Friedrich über 30 Jahre zu einer festen Größe im Kalender internationaler Fortbildungsveranstaltungen an historischen Orgeln avanciert.

Das Eröffnungskonzert am 30. August an der Ladegast-Orgel im Dom zu Merseburg wird von den drei Gastprofessoren der diesjährigen Orgelakademie gestaltet: Ludger Lohmann (Stuttgart), Felix Friedrich (Altenburg) und Michael Schönheit (u.a. Organist des Leipziger Gewandhauses).

Kurse in Altenburg (Trost-Orgel 1739, Sauer-Orgel 1905), Exkursionen zu den Ladegast-Orgeln (1850 bzw. 1856/66) im Dom zu Merseburg und zur Orgel der Klosterkirche Frauenprießnitz (2008), öffentliches „Konzert der Besten“ in der Schlosskirche Altenburg.

Veranstalter: Schloss- und Kulturbetrieb Residenzschloss Altenburg

Gebühren (Teilnahme an allen Kursen incl. Übernachtung/Frühstück):
aktive Teilnahme: 395 € (Studierende 295 €),
passive Teilnahme: 375 €

Anmeldeschluss: 31. Juli 2020

Ausschreibung und Anmeldeformular auf www.residenzschloss-altenburg.de/Aktuelles/Ausschreibungen

Einstudierungshilfen für Chor-sängerinnen und Chorsänger

Auf den Internetseiten *www.kopist.de* und *www.bachkantatenkopist.de* stellt Pfarrer i.R. Wolfgang Hochstrate digitale Einstudierungshilfen für geistliche Werke zur Verfügung. Angeboten werden drei Formate: Mp3 (für die Situation mit Partitur und Kopfhörer auf der Parkbank), Video Mp4 (für das Üben mit dem Tablet oder vor dem PC) und als Youtube-Adresse (Aufrufen oder Herunterladen, wo immer es gerade eine Netzverbindung gibt).

Matthäuspassion, Weihnachtsoratorium, Mendelssohns Oratorium „Elias“, Haydns „Schöpfung“ u.a. findet man schon jetzt – Johannespassion, Deutsches Requiem, Krönungsmesse, Messias, Friede auf Erden von Arnold Schönberg usw. sollen folgen.

Natürlich ersetzen diese Einstudierungshilfen in keiner Weise den regelmäßigen Probenbesuch, zumal nur Tonhöhe und Tondauer der Noten im gemäßigten Tempo vorgespielt werden, also die Dynamik keine Berücksichtigung findet. Wer aber

das gerade Erlernete festigen möchte, Rückstand hat wegen Krankheit oder Urlaub, die Stimmlage wechselte oder nach mehrjähriger Pause zum Chor zurückkommt, kann sich hier bestimmt gut orientieren.

Gedächtnis-Treffen Thüringer Kirchenmusikschule

Im Jahr 1950 wurde die Thüringer Kirchenmusikschule auf dem Hainstein in Eisenach gegründet. Sie bestand bis 1988. Hier und am Katechetischen Seminar erhielten zahlreiche Kantorinnen und Kantoren, Katechetinnen und Katecheten ihre musikalische und pädagogische Ausbildung.

Aus Anlass der 70. Wiederkehr der Gründung sind alle ehemaligen Studierenden zu einem Treffen am **5. September** (12.30 – 22.30 Uhr) herzlich nach Eisenach eingeladen.

Anmeldung und Kontakt: LKMD i.R. Udo Follert, Fürstenbergstr. 9, 88633 Heiligenberg, Tel. (075 54) 98995 22, e-Mail urfollertlkmd@t-online.de

Fundstücke

Von der Kirche zur Kammer

... eine halbe Stunde Orgelmusik zum 3. Advent. Kammermusikdirektor Matthias Dreißig spielt auf der Schukeorgel ...

(Thüringer Allgemeine, 13. Dezember 2019)

Hier fehlt das Register Föhn 4fach

Weihnachtskonzert „Nova! Nova!“ ... Beginn ist am Sonntag, 8. Dezember, 16 Uhr in der St.-Petri-Kirche. Der Eintritt kostet 13 Euro. Die Kirche ist durch die historische Stertzing-Orgel leider nicht heizbar.

(Thüringer Allgemeine, 7. Dezember 2019)

Anschriften und Bankverbindungen

Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80, Fax: - 89
E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de
Bürozeiten: täglich von 8.00 bis 16.00 Uhr

Landeskirchenmusikdirektor:

Dietrich Ehrenwerth
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 83
E-Mail: Dietrich.Ehrenwerth@ekmd.de

Landessingwart, Beauftragter für die Neben- und Ehrenamtlichenausbildung:

Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Geschäftsführung:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
E-Mail: Sebastian.Nickel@ekmd.de

Sekretariat:

Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 80
E-Mail: Marion.Koerner.zfk@ekmd.de

Bibliothek:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
Rufus Brodersen
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 86, Fax: - 89

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0211 und weiterer Text

Posaunenwerk

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Posaunenwerk@ekmd.de

Obmann:

Pfarrer Steffen Pospischil
Kleine Kirchgasse 17, 99955 Bad Tennstedt
Tel.: (036041) 57131, Fax: (036041) 32951
E-Mail: Steffen.Pospischil@ekmd.de

Stellvertretender Obmann:

Pfarrer Johannes Möcker
Brüderstr. 1a, 39124 Magdeburg
Tel.: (03 91) 2 53 62 54
E-Mail: johannes.moecker@ksp-md-nord.de

Landesposaunenwart:

KMD Matthias Schmeiß
Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 85
E-Mail: Matthias.Schmeiss@ekmd.de

Landesposaunenwart:

KMD Frank Plewka
Puschkinstr. 7, 06179 Teutschenthal
Tel.: (034601) 52601, Fax: (034601) 52602
E-Mail: Frank.Plewka@ekmd.de

Internet:

www.posaunenwerk-ekm.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0231 und weiterer Text

Kirchenchorwerk

Vorsitzender:

Landessingwart Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Kirchenchorwerk@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0214 und weiterer Text

Verband evangelischer Kirchenmusike- rinnen und Kirchenmusiker

Vorsitzender:

KMD Jan-Martin Drafehn
Markt 2, 06618 Naumburg
Tel.: (0 34 45) 6 99 18 60
E-Mail: jan-martin.drafehn@t-online.de

Geschäftsstelle:

siehe unten
E-Mail: Kirchenmusikerverband@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE16 5206 0410 0008 0235 57

Geschäftsstelle für Posaunen- werk, Kirchenchorwerk, Verband

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89
Marion Körner

Geschäftszeiten:

Dienstag	9.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	9.00 – 14.00 Uhr

Kirchenmusikstudium

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale)
Tel.: (03 45) 21 96 90, Fax 21 96 929
E-Mail: Sekretariat@ehk-halle.de
Rektor: Prof. Peter Kopp
Internet: www.ehk-halle.de

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Institut f. Musikpädagogik und Kirchenmusik

Platz der Demokratie 2/3, 99423 Weimar
Tel.: (0 36 43) 555 138
E-Mail: mari.fukumoto@hfm-weimar.de
Institutsdirektor: Prof. Gero Schmidt-
Oberländer
Internet: www.hfm-weimar.de
(> Mitarbeiter > Institute | Fakultäten)

Kirchenmusikalische C-Ausbildung

im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt

Leiter: Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

im Kirchenmusikalischen Seminar

an der Evangelischen Hochschule
für Kirchenmusik Halle (Saale)
Leiter: Gerhard Noetzel (kommissarisch)
Tel.: (03 45) 47 23 54-60
E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de
Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Kirchenmusik der EKM im Internet

www.kirchenmusik-ekm.de

.....

Impressum

ZWISCHENTÖNE • 28. Jahrgang Heft 1|2020

Kirchenmusikalische Mitteilungen der
Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Herausgeber:

Zentrum für Kirchenmusik der EKM
Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

Zusammenstellung: Dr. Sebastian Nickel

Design: arnold.berthold.reinicke

Druck: fehlbruck GmbH, Erfurt

Erscheinungsweise: vierteljährlich:

März – Juni – September – Dezember

Redaktionsschluss: in der Regel am 1. des
Vormonats

Bezug: auf Spendenbasis

Orientierung: 6 €/Jahr (Einzelheft 1,50 €)

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25

Verwendungszweck: 0211 und weiterer Text



cover: arnold.berthold.reinicke



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

**Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Zentrum für Kirchenmusik**

Meister-Eckehart-Straße 1 · 99084 Erfurt
Fon 0361 – 73 77 68-82 | Fax 0361 – 73 77 68-89
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de